№ 53.
Sonnabend,
den 2. Mai 1903.

Inserationsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
31. Jahrgang.

Abonnementspreis für diese 3 mal wöchentlich erscheinenden Zeitung mit der illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mark pränumerando.
Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Der Schluss des Reichstags.

Der Schluß der Reichstagssession ist am Donnerstag erfolgt, nachdem noch in zwei Sitzungen die Krankenkassennovelle definitiv erledigt worden war. Durch die Erklärungen, die Abg. Trimborn in der ersten Sitzung zur Geschäftsordnung abgab, wurde bestätigt, daß das Zentrum infolge der ironischen Beschlußunfähigkeit des Hauses den Wünschen der Sozialdemokraten betreffs Gestaltung des vielumstrittenen § 42 sich gefügt hatte, worauf hin Abg. Singer den Antrag auf namentliche Abstimmung zurückzog, so daß die Klippe der abermaligen Konstatierung der Beschlußunfähigkeit glücklich umschifft werden konnte. Abg. Richter legte Verwahrung dagegen ein, daß derartige Erklärungen mit en in der Abstimmung abgegeben würden. Präsident Graf Ballestrem war indes der Ansicht, daß diese Erklärungen und auch die Zurücknahme des Antrags Singer auf namentliche Abstimmung zulässig wären, da das Haus sich noch vor der Abstimmung befände. Der § 42 wurde in einfacher Abstimmung angenommen und hierauf der Rest der Novelle in zweiter Lesung unter Ablehnung der noch vorhandenen sozialdemokratischen Anträge.

In der zweiten Sitzung wurde die Krankenkassennovelle in dritter Lesung erledigt unter Annahme des Antrags Trimborn, wonach die Amtsentsetzung eines Vorstandsmitgliedes einer Kasse oder eines Kassenbeamten durch die Aufsichtsbehörde nur erfolgen soll für den Fall, daß Verletzung der Amtspflicht in Bezug auf die Kassenführung vorliegt und unter Streichung des auf Antrag des Zentrumsabgeordneten v. Savigny von der Kommission beschlossenen Zusatzes betreffend den Erlaß einer Dienstordnung, die von der Aufsichtsbehörde zu genehmigen ist. Es kam zu einer längeren Generaldebatte. Abgeordneter Trimborn erklärte, daß das Zentrum nur dem Absentismus und der Diätenlosigkeit unterlegen sei. Abg. Dr. Arendt von der Reichspartei erklärte, daß er und seine Freunde den Kotau vor der Sozialdemokratie nicht mitmachen. Während man nach den ersten Worten des Redners annehmen konnte, daß er eventuell das Haus auszählen lassen und somit die Krankenkassennovelle zu Fall bringen wolle, stellte sich schließlich heraus, daß dies nicht in der Absicht des Dr. Arendt lag. Der Redner der Reichspartei benutzte noch die Gelegenheit zu einigen Seitenhieben gegen die Regierung wegen der versprochenen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und wegen der Novelle zum Wahlreglement. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, daß mit der Aufhebung der oben erwähnten Anträge nur die Regierungsvorlage wiederhergestellt würde. Es sei niemals die Absicht der Regierung gewesen, einen Kassenbeamten aus anderen Gründen zu entsetzen, als wegen Pflichtverletzungen bezüglich der Kassenführung. Bezüglich der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger weniger Mitglieder der Reichspartei angenommen. Zur Annahme gelangte auch noch eine vom Zentrumsabgeordneten v. Savigny eingebrachte Resolution, die die Erwartung ausspricht, daß bei einer künftigen Revision des Krankenkassengesetzes auch Bestimmungen über Anstellungs- und Dienstverhältnisse der Kassenbeamten getroffen würden. Gegen 4 Uhr erschien der Reichskanzler. Die Sozialdemokraten verließen den Saal, noch ehe der Konservative v. Normann zur Geschäftsordnung das Wort nahm, um dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Geschäftsführung auszudrücken. Nachdem Graf Ballestrem mit einem Dank an das Haus erwidert hatte, verlas der Reichskanzler die aus Bückeburg vom 29. April datierte kaiserliche Schlußbotschaft:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir Unseren Reichskanzler Grafen Bülow ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung, gegenwärtige Sitzungen des Reichstages in Unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 30. April d. J. zu schließen. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrücktem Kaiserlichen Insiegel. Gegeben Bückeburg, den 29. April 1903. Wilhelm I. R."

Ich habe die Ehre, die Urschrift der Botschaft dem Herrn Präsidenten des Reichstages zu überreichen. Auf Grund der mir von Seiner Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich namens der verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präs. Graf Ballestrem: Wir aber, die erfüllt sind von dem Gefühl, das uns während der ganzen Legislaturperiode geleitet hat, nämlich von dem Gefühl der Liebe, Treue und Ergebenheit gegen das erhabene Reichsoberhaupt, geben diesem Gefühl Ausdruck, indem ich Sie bitte, mit mir zu rufen: Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch! (Die anwesenden Abgeordneten, die sich von ihren Plätzen erhoben hatten, stimmen dreimal lebhaft in den Ruf ein.) Ich schließe die Sitzung.

Deutschland.

— **Das Herrenhaus** erledigte am Mittwoch eine Reihe von Petitionen. U. a. wurden der Regierung als Material überwiesen die Petitionen um Aufhebung des Kommunalsteuerprivileges der unmittelbaren Staatsbeamten, der Geistlichen und Volksschullehrer. Die Petition um Vorbeugungsmaßregeln gegen unwürdige Behandlung verhafteter Journalisten u. Schriftsteller durch die Vollziehungsbehörden und um Regelung des Strafvollzuges wurde unter Ablehnung eines Antrages des Oberbürgermeisters Bender-Breslau, der Ueberweisung als Material beantragt hatte, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

— **Der Kronprinz** und Prinz Eitel Fritz werden sich am 2. Mai in Florenz dem Kaiser anschließen und mit ihm dem italienischen Königspaar und dem Papst Leo XIII. ihre Aufwartung machen. Der Kronprinz wird am 6. Mai in Rom seinen 21. Geburtstag feiern und am selben Tage mit seinem Bruder die Rückfahrt nach Berlin antreten, während der Kaiser sich von Rom aus zunächst zum Fürsten Fürstenberg nach Donaueschingen und dann nach Straßburg und Schloß Urville bei Metz begeben wird. Mit der Rückkehr nach Potsdam wird sich auch der Wechsel in der kronprinzlichen Hofhaltung vollziehen. Der bisherige militärische Begleiter, Oberst v. Pritzelwitz, wird wieder ein Kommando im Heere erhalten, und statt seiner wird Hofmarschall v. Trotha die Führung des Hofhalts übernehmen.

— **Die standesamtliche Vermählung** des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Reuß fand Donnerstag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Palais der Fürstin-Mutter zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg statt. Den Akt vollzog der großherzoglich-weimarische Staatsminister Dr. Rothe. Unter den zahlreich eingetroffenen Hochzeitsgeschenken befindet sich als Geschenk des Kaisers ein kostbares Porzellan-Service; die Königin von Holland schenkte verschiedene Gegenstände aus chinesischem Porzellan.

Ausland.

Italien.

— **König Eduard** hat am Donnerstag Vormittag, nachdem er am Mittwoch noch dem Papst einen Besuch abgestattet, Rom verlassen und die Fahrt nach Paris angetreten. König Viktor Emanuel geleitete ihn zum Bahnhof.

Russland.

— **Die Lage in Finnland** wird in einem Telegramm folgendermaßen geschildert: Seit der letzten Proklamation des Zaren hat Generalgouverneur Bobrikow in Finnland Maßregeln eingeführt, die genau so schlimm sind, wie die, die während der schlimmsten Zeit gegen die Polen von den Russen zur Anwendung gebracht sind. Die besten Männer Finnlands werden ausgewiesen, der Landbesitz wird konfisziert, die Polizei bricht ohne weiteres in die Häuser friedlicher Bürger, um Haussuchungen vorzunehmen. Es gewinnt allmählich den Anschein, als ob die russische Regierung einen Aufstand der Finnen absichtlich hervorrufen wolle, um dann das Land durch die Gewalt der Bajonette zu russifizieren.

Türkei.

— **Mehrere bulgarische Dynamitattentate** sind nach Mitteilungen aus Konstantinopel am Mittwoch Abend in Saloniki verübt worden; auch soll es zu bewaffneten Angriffen gekommen, die Filiale der Ottomanbank verbrannt sein. Zahlreiche Personen sollen dabei getötet oder verwundet sein.

Bunte Bilder

Aus der Mulatten-Republik San Domingo, in welcher gegenwärtig der Bürgerkrieg tobt, entwirft der Deutsch-Amerikaner Rudolf Cronau in einem New-Yorker Blatt. Seinen fesselnden Schilderungen entnehmen wir folgende Einzelheiten: Erinnerungen an jene große Zeit, wo Santo Domingo der Mittelpunkt ganz Westindiens war, findet man im Innern der Stadt auf Schritt u. Tritt. Zwischen den grellfarbigen Wohnstätten der heutigen Bevölkerung erheben sich noch jetzt die Ruinen umfangreicher Klöster und Kirchen, die Mauern ehemals bedeutender Hochschulen und stolzer Patrizierhäuser. Häufig trifft man auf künstlerisch schöne, im spätgothischen oder im edelsten Renaissance-Stil gehaltene Fensterbögen und Thoreinfassungen, auf die steinernen Wappen alter, längst ins Grab gestiegener Geschlechter und auf jene grotesken Drachen- und Löwenköpfe, mit denen die Bauherren des Mittelalters die weit in die Straßen hineinragenden Wassertraufen zu schmücken pflegten. Unter den heute noch benutzten Kirchenbauten gebührt der in den Jahren 1514 bis 1541 erbauten Kathedrale der erste Platz. Nicht weil sie in ihrem Aeußeren etwas Bemerkenswertes böte, sondern weil sie in ihrem Innern viele Reliquien birgt, darunter die in einem unscheinbaren Bleisarg gesammelten Ueberreste des Kolumbus, dessen Andenken auch ein vor der Kathedrale errichtetes Bronzestandbild gewidmet ist.

Eine in der Kathedrale verlebte Christnacht steht mir noch lebhaft im Gedächtnis. In dem gastlichen Heim des deutschen Konsuls hatten wir den Weihnachtsabend gefeiert und begaben uns um Mitternacht gemeinschaftlich zur Kathedrale, wo das Hochamt celebriert wurde. Garben von Raketen und Leuchtkugeln fuhren zischend und funkensprühend zum sternenbesäten Firmament empor. Ueberall wehte milde, balsamische Luft, ertönte fröhliches Lachen, Singen und Schreien, und überall tauchten aus dem Schatten der Häuser lichte Frauengestalten und Männer hervor, um dem weithin hallenden Geläute der Glocken zu folgen oder den zahlreichen Tanzplätzen zuzueilen. Die Schiffe der Kathedrale waren gefüllt mit Menschen; die Andächtigen waren in hellfarbige Gewänder gehüllt und an Stelle der wärmenden Pelzmützen, Mäntel und Boas, womit die Kirchengänger des Nordens zur Weihnachtszeit sich gegen die Kälte schützen, sah man hier nur duftige Spitzenschleier, die, wie die unablässig in Thätigkeit befindlichen Fächer bewiesen, weniger den Zweck hatten, gegen die Witterung zu schützen, als vielmehr den körperlichen Reizen ihrer Trägerinnen zur Folie zu dienen.

Die etwa 25 000 Köpfe starke Bevölkerung der Stadt Santo Domingo setzt sich aus Weißen, Mulatten und Negern zusammen. Die ersteren sind sehr gering an Zahl; außer einigen fremdländischen Konsulatspersonen, Kaufleuten, deren Angehörigen und Angestellten, sowie einigen Priestern und Lehrern dürften kaum ein paar Dutzend Weiße anderer Berufsklassen in Santo Domingo anzutreffen sein. Der allgemeine Charakter der dominikanischen Mulatten zeigt spanische Lebhaftigkeit in Sprache und Bewegungen, höfliche und angenehme Umgangsformen, daneben aber auch den fast allen Tropenbewohnern eigentümlichen Hang zum Nichtsthun und zu Vergnügungen. Insbesondere die Mädchen und Frauen lieben es, nach Erledigung der notwendigsten häuslichen Verrichtungen den Rest des Tages in den Hängematten zu verträumen.

In das Nirwana des dominikanischen Frauenlebens bringt höchstens die Königin Mode einige Abwechselung. Zur Zeit meines Aufenthalts in der Stadt hatte sie Puderbüchse und Puderquast eingeführt, und diese beiden Geräte herrschten in Santo Domingo bei Alt und Jung, bei Weißen, Mulatten und Schwarzen. Was weiblich war, unterlag dem Puderquast. Mochte eine Negerin über einen „Teint" verfügen, der es an Tiefe wie an Glanzlichtern mit einem frisch gewichsten Stiefel aufnahm, so ward dieser Teint doch unbarmherzig mit einer kräftigen Lage weißen Puders zugedeckt. Verleiht die allzureichliche Anwendung des Puders schon dem Gesicht einer weißen Frau ein starres Aussehen, so erscheinen derart gepuderte Negerfratzen geradezu leichenhaft. Die schwarzen Augen mit ihren unergründlichen Pupillen sowie die wulstigen roten Lippen treten widernatürlich aus dem bleigrauen Gesicht hervor; geradezu lächerlich aber wirkt die Visage, wenn herniederrieselnde Schweißtropfen schwarze Furchen durch den Puder ziehen, oder wenn der Gesichtserker während des Putzens seines Puders beraubt wird und nun in seiner natürlichen Schwärze, gleich einer in einem Teller Buttermilch schwimmenden einsamen Backpflaume, hervordunkelt. Bei der Affenliebe, welche die Mulattinnen ihren Kindern entgegenbringen, muß es als selbstverständlich erscheinen, daß auch die dominikanischen Babies bei der allgemeinen Puderei ihren Anteil erhalten. Derselbe erstreckt sich aber nur über das Gesicht, und da die Jugend von Santo Domingo bis etwa zum fünften Lebensjahre sich des beneidenswerten Vorrechts erfreut, splitternackt umherlaufen zu dürfen, so steht die Erscheinung eines derartigen dunkelhäutigen nur im Gesicht bepuderten Dreikäsehochs an humoristischer Wirkung derjeniger seiner getünchten Mutter keineswegs nach, sondern übertrifft sie noch, wenn an Stelle des bei uns üblichen Zulps ein irgendwo aufgelesener Zigarrenstummel tritt, dem der dominikanische Däumling mächtige Rauchwolken entlockt. Kein Mensch schilt ihn ob dieser allzufrühen Angewöhnung an das Allerweltslaster, denn in diesem klassischen Ursprungslande des Tabaks huldigt dem Genusse desselben ein jeder ohne Unterschied des Alters oder Geschlechtes.

Gleichfalls beiden Geschlechtern eigen ist der Hang nach Vergnügungen; man liebt Tanz, Musik, Theater, Stiergefechte, Hahnenkämpfe und rauschende Kirchenfeste. Füllen Putz und Vergnügungen das Dasein der Dominikanerinnen aus, so befleißigen sich die Männer hingegen mit Vorliebe der Politik. Für einen Politiker hält sich hier ein jeder, und es dürfte nur wenige männliche Bewohner des Freistaates geben, die nicht felsenfest davon überzeugt wären, die berechtigtsten Ansprüche auf irgend ein hohes Amt zu besitzen: Ob sie im Stande sind, ein solches Amt auszufüllen, bekümmert sie nur wenig; die Hauptsache ist, daß es recht einträglich sei und dadurch Gelegenheit zur Prachtentfaltung biete. Der Hang nach Glanz und Grandezza, ein ein Erbteil der früheren spanischen Herrschaft, ist, wie anderen amerikanischen Republiken, so auch für Santo Domingo von außerordentlichem Nachteil gewesen. Ganz besonders verkörperte sich diese Neigung in der Person des am 26. Juli 1899 ermordeten Präsidenten Ulysses Heureaux, und da das Schicksal es zuließ, daß dieser Mann sich 13 Jahre lang an der Spitze der Regierung behaupten durfte, so ist er zu einem wahren Fluch für das ganze Land geworden; denn aus den Extravaganzen dieses Mannes resultiert auch die gegenwärtige unglückliche Lage der Republik.

— **Eisenbahnunfall.** Die Maschine des um 7 Uhr 43 morgens hier fälligen Schnellzuges Heidelberg—Frankfurt a. M. entgleiste auf der Staatseisenbahnbrücke über den Main. Der Zug konnte erst am andern Ende der Brücke zum Stehen gebracht werden. In die Holzbekleidung der Brücke wurden metergroße Löcher gerissen und die Brückenbohlen in den Fluß geschleudert. Personen sind nicht verletzt; der Materialschaden ist unbedeutend. Die Passagiere verließen den Zug auf der Brücke. Ein Gleis war mehrere Stunden gesperrt.

— **Der Vergiftungstod einer Künstlersgattin** in Berlin entbehrt nicht einer gewissen Tragik. In ihrer Wohnung vergiftet aufgefunden wurde die 42 Jahre alt Ehefrau des Landschaftsmaler Treidler, geb. Lepel, am Mariannenplatz 24. Treidler verließ seine Frau vor vier Jahren, weil sie zu einem Herrn der Gesellschaft Beziehungen angeknüpft hatte, und ging nach Amerika. Ein Kind, das aus der Ehe hervorging, ein jetzt vier Jahre alter Knabe, kam ins Waisenhaus. Frau Treidler wohnte seit der Trennung von ihrem Manne in der Muskauerstraße 8. Zu Anfang dieses Monats aber verließ auch ihr Freund sie, und nun mußte sie mit ihren geringen Habseligkeiten eine billige Kellerwohnung am Mariannenplatz beziehen. Von Krawattennähen wollte sie leben. Da sie seit einigen Tagen nicht mehr zum Vorschein gekommen war, so ließen die Nachbarn die Wohnung öffnen, und nun fand man die Frau tot auf ihrer Matratze liegen. Ein Glas, aus dem sie Gift getrunken hatte, wurde beschlagnahmt.

— **Auf dem Kamel durch die Welt.** Es giebt wunderbare Käuze. Aus Petersburg wird gemeldet: Die beiden Brüder Arsen und Paul Draginow haben eine Reise um die Welt auf einem Kamel unternommen und hoffen, binnen Jahresfrist (Na, na!) wieder in Petersburg einzutreffen. Es handelt sich hierbei um einen Preis von 20 000 Rubel. Den Lebensunterhalt wollen die beiden unternehmungslustigen Brüder durch Musizieren verdienen.

Westfalen und Rheinland.

Roon-Gedächtnisfeier.

Camen, 2. Mai. Anläßlich der 100. Wiederkehr desjenigen Tages, an dem der geniale Reorganisator der preußischen Armee, Generalfeldmarschall, Kriegsminister Albrecht von Roon, das Licht der Welt erblickte, hatte der hiesige Krieger- und Landwehrverein am Donnerstag abend in seinem Vereinslokale eine große Gedächtnisfeier veranstaltet und damit zugleich die Eröffnungsvorstellung der Kriegsfestspiele verbunden. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Bürgermeister v. Bassе, die Erschienenen begrüßt hatte, erteilte er Herrn Rektor Oberg das Wort zu der von diesem freundlichst übernommenen Festrede. Herr Rektor Oberg führte etwa folgendes aus:

„Wie vor Jahrzehnten das deutsche Volk im Bewußtsein seiner Zersplitterung und Ohnmacht mit dem Dichter Geibel seufzte:

„O Schicksal, gieb uns einen, einen Mann!
Ein Mann ist not, ein Nibelungen-Enkel!"

so hat auch unsere Zeit, die weder im Guten noch im Bösen tiefe Erschütterungen kennt, die auf der Oberfläche des Geschäfts und des Genusses dahintreibt, den Gedanken geboren, daß unserem Volke wehrhaft große Männer fehlen. Ich will diesen Gedanken nicht weiter auf seine Richtigkeit prüfen, aber das will ich getrost behaupten, daß in dem Chaos, wo Gute und Böse, Recht und Unrecht, Ehre und Schmach, wirr durcheinander schwirren und wo selbst der Glaube an den alten Gott im Himmel dahinschwindet, uns ein fester Pol übrig bleibt im brausenden Meer, an dem wir uns aufrichten können: Das Vaterland und die Geschichte seines Volkes. Ein Volk, das sich selbst einsetzen mußte, um alles zu gewinnen oder alles zu verlieren, Männer, die das Walten der Gottheit an sich selbst erlebten, sie können uns in aller Zeit zum Vorbild dienen. Wenden wir darum mit Dank unser Interesse jener großen Zeit und ihren Herren zu, die uns in Wort und Bild vor Augen geführt werden soll. Und schenken Sie mir jedoch vorab einige Augenblicke Ihre Aufmerksamkeit, um Ihre Blicke ganz besonders zu richten auf einen großen Mann, den jene große Zeit geboren, auf den Kriegsminister Feldmarschall Albrecht von Roon, dessen 100. Geburtstag wir heute begehen. Wir wollen diesen Tag feiern auf echt deutsche Weise in der rechten Mischung von stillem Ernst und fröhlichem Treiben, auf daß sein Geist fruchtbar gemacht werde für die ideale Bildung des gegenwärtigen und des kommenden Geschlechts, auf daß wir seinen Tugenden und seiner schönen Menschlichkeit nacheifern und sie in uns aufnehmen als ein unverlierbares Gut, ein heiliges Vermächtnis. Lassen Sie uns daher Roons Lebensbild vor Augen stellen, indem wir uns die Fragen beantworten: „Wie hat Roon seinem Vaterlande gedient und welche Tugenden zieren ihn?" Nach der Schlacht von Sedan sagte der unvergeßliche Kaiser Wilhelm I. in einem Trinkspruch auf seine Palladine Bismarck, Moltke und Roon u. a.: „Sie, Kriegsminister von Roon, haben uns das Schwert geschärft." Mit diesen Worten sind Roons Verdienste um die Armee treffend gekennzeichnet. Um mich kurz zu fassen, will ich absehen von einer Betrachtung seines Wirkens als Lehrer an der allgemeinen Kriegsschule und als Instrukteur des Prinzen Friedrich Karl, und nur seinem Hauptwerke, der Heeres-Reorganisation, ihre Gedanken zuwenden. Umfassende Studien und seine dienstliche Praxis hatten Roon schon früh die Schäden der damaligen preußischen Heeresorganisation erkennen lassen. Das Heer war nämlich nicht nur an Zahl zu schwach, sondern es hafteten ihm auch andere große Mängel an. Im Jahre 1854, also 40 Jahre nach den Freiheitskriegen, zählte das preußische Heer nur 138 000 Mann, 8000 Mann mehr als vor 40 Jahren. Nicht weniger als zwei Drittel der Armee bestanden aus Landwehr, und vier Fünftel der Kriegsstärke mußten im Frieden wegen Geldmangels beurlaubt werden. Man arbeitete in Preußen nach dem System, daß die Linientruppen nur die Militärschule bilden sollten, während im übrigen nach dem Muster der englischen Milizeinrichtung das Heer auf allgemeine Volksbewaffnung beruhen sollte. Als aber dieses System bei einer Mobilmachung die ernste Probe bestehen sollte, da zeigten sich erhebliche Mängel. Statt 4 etatsmäßige Offiziere hatte jede Kompagnie nur einen oder höchstens 2 Offiziere, darunter Leutnants von 40 und mehr Jahren. Eine Landwehrkompagnie von 250 Köpfen schloß ca. 235 Familienväter in sich. Freilich konnte man sich auf die Tapferkeit der Landwehr verlassen, aber es fehlte ihr die taktische Gewandtheit und die straffe Zucht. 1858 legte Roon dem Prinzregenten, dem nachmaligen Kaiser und König Wilhlem I. die schweren Schäden der Armee klar und machte damit einen solchen Eindruck auf den Regenten, daß dieser ihm befahl, eine Denkschrift über die Umgestaltung des Heeres auszuarbeiten. Diese Schrift wurde die Grundlage für die Heeresreorganisation, die Roon als Kriegsminister mit vielen Mühen vor dem Landtage zu vertreten hatte. Infolge der Reform wurde das Heer bis 1866 auf 600 000 Mann gebracht; 1870 1870 aber konnte Preußen schon 1 200 000 Mann ins Feld stellen. Die Dienstzeit erfuhr eine Herabsetzung von 19 auf 12 Jahre, hingegen wurde die Reservezeit von 2 auf 4 Jahre erhöht. Einer der größten Vorteile des neuen Systems bestand unstreitig darin, daß im Falle eine Mobilmachung in das gesellschaftliche Leben bei weitem weniger empfindliche Eingriffe zu geschehen brauchten als früher. Roon sprach seine Absicht klar in den Worten aus: Es sollen die jüngeren Brüder zuerst ihre Haut zu Markte tragen, bevor die Familienväter an die Reihe kommen, bevor sie das Letzte einsetzen für die Rettung und Unabhängigkeit des Vaterlandes. Wie die Organisation des Heeres so wurde auch das Mobilmachungssystem umgeändert. Die zeitraubende Zentralisation im Kriegsministerium aufgehoben und die Mobilmachung den Generalkommandos übertragen. Der Train ward ganz neu geschaffen und der Eisenbahntransport der Truppen geregelt. Auch die Bekleidung und die Bewaffnung war. vervollständigt. Kurz, es entstand das Musterheer, das sich in den großen Kriegen als unbesieglich erwies und mit affenartiger Geschwindigkeit seine Ziele verfolgte. Wie von jeher in Preußen die größten staatlichen Errungenschaft durch die Erfolge des Heeres herbeigeführt worden sind, so haben auch Roons Bemühungen um die Armee nicht zum geringsten Teile dazu beigetragen, das deutsche Reich aufzurichten. Wenn er durch sein stilles Wirken auch nicht in der Weise in den Vordergrund getreten ist wie Bismarck und Moltke, so wird sein Verdienst dadurch doch um nichts geschmälert. Es gilt von ihm wie von jenen das Wort: Es wird die Spur von seinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehn. Aber nicht nur in seinen Thaten, sondern auch in seinen Tugenden ist uns Roon ein lehrreiches Vorbild. In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, hat er sich durch Mangel und Not mit eiserner Beharrlichkeit heraufgearbeitet. Die deutsche zähe Ausdauer, die Willenskraft, der Fleiß, die Königstreue und Vaterlandsliebe, der weite, aufs große Ganze gerichtete Blick, vereinigt mit Selbstlosigkeit, Bescheidenheit und aufopferungsvollem Pflichtgefühl, sie waren Roon eigen und haben ihn zu den herrlichsten Triumphen geführt über die Welt, die für die Eigenschaften nur ein mitleidsvolles Lächeln hatte. So hat er die Schönheit und Tüchtigkeit deutschen Wesens wieder zur Geltung gebracht und damit dem nationalen Charakter und Geist einen ebenso großen Dienst geleistet, als dem Staate durch seine Errungenschaften.

Möchte unser deutsches Volk sich durch das Vorbild Roons belehren lassen, dann hat es nicht Ursache zu klagen über den Mangel an großen Männern. Möge diese Stunde den Entschluß in uns reifen lassen, seinen Fußtapfen nachzufolgen. Der Schüler dankt aber seinem Lehrer niemals besser, als wenn er sein Werk fortsetzt. Wohlan denn, lassen sie uns die Hand dazu bieten, um dem großen Manne unsere Dankesschuld abzutragen. Lassen Sie uns aber auch danken, indem wir Körners Wort beherzigen: Und stehst du dann, mein Volk —. Ich bitte Sie, Roons Andenken zu ehren, indem Sie sich von Ihren Sitzen erheben." (Geschieht.)

Die Ausführungen des Herrn Redners hatten auf alle Anwesenden ersichtlich einen tiefen Eindruck gemacht. Unmittelbar anschließend begann die Vorführung der Kriegsfestspiele. Das erste Bild zeigte uns unser Volk in Waffen unter dem Schutze der Germania. Zwei Bilder zeigten die Ereignisse auf der Promenade in Bad Ems. Benedetti wird zudringlich und unser König Wilhelm dreht ihm den Rücken. Jung und Alt umjubelt darob den alten König. Ergreifend wirkt: „König Wilhelm am Grabe seiner Mutter", der unvergeßlichen Königin Luise. Lebenswahre Szenen aus den Einberufungstagen 1870 werden uns in mehreren Bildern vorgeführt, die ihren Abschluß mit dem Abschied der Krieger von ihren Lieben finden. Sodann sehen wir den bittern Ernst des Krieges. Grimmig steht Mann gegen Mann und totbringend wüten Kugel, Bajonett und Kolben, aber auch ein heiterer Moment bietet sich uns dar: Der gefangene Turko wird von einem Bayern seinem Hauptmann vorgeführt mit den Worten: „Gamaschen hat er, aber gewaschen ist er nicht." „Im Tode vereint"; die sich kämpfend gegenüberstanden, sie liegen, Deutscher und Franzose, tötlich verwundet auf der blutigen Wahlstatt, einer labt und erquickt den andern und dann sind sie beide friedlich hinübergegangen in das Jenseits. Kronprinz Friedrich vor der Leiche Abel Douays, des bei Weißenburg gefallenen französischen Generals ,zeigt uns, wie der Hoenzollernson einen tapferen Feind zu ehren weiß. Die Bilder „Gefallen", „Auf Vorposten", „Die Feldwache", „Schlacht bei Beaumont" usw. führen uns langsam zu dem großen Drama von Sedan. Napoleons Sturz, seine Verzweiflung, sein Brief an König Wilhelm, die Uebergabe seines Degens an den Sieger, die Zusammenkunft mit Bismarck, die Kapitulation und die Begegnung zwischen König Wilhlelm und Napoleon versetzen uns lebendig zurück in die großen Ereignisse der August- und Septembertage 1870. Wohl niemals sind und können die Worte, die der König am Abend des 2. September nach Berlin an die Königin Augusta telegraphierte, besser angewandt werden: „Welche Wendung durch Gottes Fügung", als nach dem Erfolg dieses heißen Tages. „Weihnachten daheim" und „Weihnachten im Felde" erzeugen wehmütige Stimmungen, die sich freundlicher gestalten als ein einsamer, auf Vorposten stehender deutscher Landwehrmann auf einem Tannenzweig eine Kerze befestigt und diese entzündet, der Lichtschein lockt einen Franzosen herbei und unter dem improvisierten Weihnachtsbaume reichen sich Freund und Feind die Hände. „Getreu bis in den Tod" waren sie, die 61er, die Fahne des 2. Bataillons ging verloren, aber Ströme von Blut durchtränkten sie und ein Berg von Leichen tapferer Krieger deckte sie zu. „Die Kaiserproklamation", „Friede — Heimkehr" und „Gott schütze Deutschlands Fürsten" bringen uns das Ende der herrlichen Vorführungen.

Obgleich die Darsteller alle Bilder erst wenig geübt hatten, so kann man doch sagen, daß die erste Aufführung glänzend gelungen ist. Wir können allen den Besuch der Kriegsfestspiele, die voraussichtlich 8—10 Tage dauern und jeden Abend 8 Uhr beginnen, nur auf das dringendste empfehlen. Am Sonntag, den 3. Mai und Sonntag, den 10. Mai finden nachmittags 3½ Uhr sogen. Kindervorstellungen statt. Bemerken wollen wir noch, daß von der Pianofortefabrik Rud. Ibach & Sohn, Barmen, auf das Bereitwilligste ein größeres Harmonium für die Dauer der Spiele, dem Kriegerverein gegen eine geringfügige Entschädigung überlassen worden ist.

*

! **Camen,** 2. Mai. **„Sie sind wieder da,** — sie sind wieder da," verkündete mein kleines Söhnchen, mit triumphierender Miene ins Zimmer stürzend.

„Wer denn?" frage ich erstaunt.

„Nun, die Schwalben, Papa," frohlockt das Kerlchen, — „eben habe ich eine gesehen."

Ich nickte ihm freundlich zu und freue mich mit ihm.

Eine Schwalbe macht zwar noch keinen Sommer, allein sie verkündet: Der Frühling ist nun da und der Sommer ist sein sicherer Nachfolger. Verstehst du das lebendige Gezwitscher der ersten Schwalben nicht? Sie sind förmlich eifrig im Erzählen auf ihrem alten Lieblingsplätzchen, dem Sims am Hause. Emsig und geheimnisvoll zwitschern sie einander zu und richten dann wieder ihre runden, niedlichen Köpfchen nach der weiten Luft hinaus, unaufhörlich jubilierend. Unverkennbar ist die Freude über die Wiederkehr des Frühlings, über das Bestehen der langen gefahrvollen Reise und über das Wiedersehen der trauten Heimat. Alles ist ihnen wohlbekannt, Haus, Hof und ihr vereinsamt gewesenes Nestchen, und auch die Menschen, die sie voriges Jahr täglich aus- und eingehen sahen. Wenn diese nur darauf hören wollten, auf die Grüße, die sie denselben zuzwitschern und auf das Erzählen von der heißen Sonnenglut im Wüstensande, woher sie die Luft und ihrer Schwingen Kraft wieder zu uns getragen. Gern lassen wenigstens die Menschen darum diese schmucken, schlanken, nützlichen und stets thätigen Tierchen friedlich bei sich wohnen. Kein anderer Vogel zeigt deshalb auch solche Zutraulichkeit zu den Menschen; in den Stall, in die Schulstube, sogar in den Tanzsaal baut die Schwalbe ihr Nest und fliegt hier ab und zu, ohne sich von der Musik, dem Tanzen, dem Lärm und dem Zigarrenrauch stören zu lassen. Besonders in den Ställen wird sie gern gesehen; denn sie ist eifrig im Fliegenfang, zur Wohlthat aller Tiere in der Sommerszeit. Sie gehört zum Bilde traulichen Sommerlebens und verwebt sich mit dem innigen Gefühlsleben der Menschen. „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar — Was die Schwalbe sang usw." singt Rückert idyllisch, wozu die Volksmuse beigefügt hat: „Als ich Abschied nahm, waren Kist und Kasten schwer, als ich wiederkam, war alles leer." Denn freilich ist bei ihrem Wiederkommen die reichliche Fülle des Herbstes längst aufgezehrt; doch gerade die Wiederkehr der Schwalben verkündet die Bereitschaft der Natur zu neuem Schaffen und Wirken. Bis sie wieder heimwärts ziehn, hat der Garten Gottes sich wieder gefüllt mit unbezahlbaren Reichtümern. Doch „heimwärts" ziehn die Schwalben nicht beim Weggange, sondern nur in eine freudlose Fremde. Weil sie dort weder lieben noch brüten, weder singen noch jubeln, kann auch kein Gefühl der Angehörigkeit sie an dieselbe fesseln. Erst bei uns erwartet sie das Familienleben mit seiner Liebe und seinen Freuden, freilich auch mit seiner Arbeit und seinen Sorgen. Aber es ist „wahr geworden, wenn die Schwalben wiederkommen" — das Blühen und treibende Leben in der Natur und das ahnende Gefühl künftiger Herrlichkeit in der Menschenbrust.

Camen, 2. Mai. **(Verschiedenes.)** Am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr findet im hiesigen evang. Vereinshause für Stadtmission, Ostenfeldmark 44, **Quartalsfest** statt. Ansprachen der Herren Inspektor Manz aus Elberfeld, Stadtmissionar Weber u. a. werden wechseln mit Chorgesängen des hiesigen gemischten Chors der Stadtmission. Kaffeetrinken findet nicht statt. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Am 29. April fand im Hotel Niemeyer in Unna die diesjährige Hauptversammlung der **Lehrer- Witwen- und Waisenkasse** des Kreises Hamm und der Ortschaften des früheren Amtes Aplerbeck statt. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: Am 1. Januar 1902 betrug die Zahl der Witwen 35, am 1. Januar 1903 36. Die Zahl der Mitglieder ist im Jahre 1902 von 171 auf 184 gestiegen. Die Witwenpension wurde für das laufende Jahr wieder auf 200 Mk. pro Witwe festgesetzt. Herr Schauwienold-Frömern, der langjährige Vorsitzende, wurde wiedergewählt. Als zweiter Schriftführer wurde Herr Fels, Mühlhausen, gewählt. Die Rechnungsprüfer,die Herren Richter und Schulze-Witteborg wurden wiedergewählt. — An diese Versammlung schloß sich die Hauptversammlung der Sterbekasse für Lehrer und Lehrerinnen desselben Bezirks. Im Jahre 1902 starben drei Mitglieder. Es wurde also dreimal 150 Mk. Sterbegeld gezahlt, jedoch hatten die Mitglieder in dieser Zeit nur einmal 2 Mk. Beitrag zu zahlen. Die Zahl der Mitglieder ist von 196 auf 207 gestiegen. Als Vorstandsmitglieder und als Rechnungsprüfer wurden auch für diese Kasse die oben genannten Herren gewählt.

!! **Eine für Gastwirte interessante Entschädigungsfrage** ist unlängst in München zur Verhandlung gekommen. Ein auf einer gepolsterten Bank sitzender Gast blieb beim Aufstehen an einer unmerklich vorstehenden Schraube hängen, zerriß dabei seine Hose und erhob darauf Anklage gegen den Wirt. Das Amtsgericht verurteilte den Wirt zu vollem Schadenersatz unter folgender Begründung: Der Wirt sei verantwortlich dafür, daß durch sein Mobilar den Gästen kein Schaden entstehe und müsse entweder selbst oder durch sein Dienstpersonal dafür sorgen, daß solche Vorkommnisse vermieden würden, was durch eine genaue Kontrolle geschehen könne.

Durch Absturz eines Aufzuges **verunglückte** auf Zeche „Monopol" der Arbeiter St. Olszewski. Der Bedauernswerte wurde vollständig zerm... und trat der Tod sofort ein.

Dortmund, 1. Mai. Die Gemeindevertretung von Cörne beschloß mit sechs gegen drei Stimmen, mit der Stadt Dortmund betreffs **Eingemeindung** in Verbindung zu treten und wählte zu diesem Zweck eine besondere Kommission.

X **Essen,** 1. Mai. **Ein trauriges Ende** eine Rauferei zwischen zwei Lehrlingen der Reparaturwerkstatt 4 der Firma Krupp. Infolge eines Wortwechsels wurde Mittwoch nachmittag Lehrling Runkler von seinem Kollegen mit einem Schrubber auf den Kopf geschlagen, sodaß er seinem hinzugerufenen Vater nach Hause gebracht werden mußte. Gestern morgen starb der Verletzte infolge Gehirnblutung. Die Verletzung bestand äußerlich nur aus einer kleinen Schramme. Die Leiche wird obduziert werden.

:) **Mülheim** (Ruhr), 1. Mai. **(Kaum glaubliche Nachricht.)** Die „Düsseldorfer N. N." erhalten folgende unglaubliche Nachricht, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben: Vorgänge, diejenigen, welche kürzlich in Düsseldorf die Verhaftung eines Offiziers und den Tod einer Dame der ersten Düsseldorfer Gesellschaft herbeigeführt haben, sind nunmehr auch hier aufgedeckt worden. Von den in dieser Angelegenheit verwickelten Personen wurde die hiesige Leichenhalle zu nächtlichen Orgien benutzt.

() **Elberfeld,** 1. Mai. **(Schweres Ge...)** Gestern nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl traf den Turm der zweiten reformierten Kirche. Ein schwerer Steinblock löste sich infolgedessen los und stürzte zur Erde, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Auch das Innere der Kirche wurde beschädigt.

— **Düsseldorf,** 1. Mai. **Das Schöffengericht** verurteilte den Ulanenleutnant a. D. Edwin Loew von und zu Steinfurt zu 6 Monaten Gefängnis und den Ingenieur Max Eck zu 100 Mk. Geldstrafe. Beide hatten sich am 1. Februar in der hiesigen Gesellschaft „Verein" der vorsätzlichen und gemeinschaftlichen Mißhandlung des hier praktizierenden Dr. Weidemüller schuldig gemacht.

Wermelskirchen, 1. Mai. **(Messerstecherei.)** Der Bahnhofsassistent Mees brachte dem Hauptlungsgehilfen Hubert Schiffler in einem Streit mit einem Dolch acht Stiche in den Kopf bei, daß dieser lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Der Thäter behauptet, von Schiffler zuerst angegriffen worden zu sein.

Köln, 1. Mai. **Das Schwurgericht verurteilte** den Schuhmacher Fischer, der das uneheliche Kind seiner in Antwerpen wohnenden Tochter durch Eingeben größerer Mengen Scheidewasser tötete, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Die Ehefrau des Angeklagten wurde, als sie ihre Zeugenaussage gemacht hatte, verhaftet, nachdem erwiesen war, daß sie ihre 3 Töchter an reiche Lebemänner in Antwerpen verkuppelt hat.

Köln, 1. Mai. **(Militärische Sperre.)** Hier ist wegen des Renkontres zwischen einem Offizier in Zivil und einem Einjährigen im „Hotel Monopol" die militärische Sperre über das Lokal verhängt worden, da der Wirt nicht gegen den Offizier Partei ergriff. Diese Maßregel wurde nun in den letzten Tagen noch eine Verschärfung erfahren, indem sie nun auch für die Reserveoffiziere in Betracht kommt. In welcher Weise die bessere Kölner Bürgerschaft über den Fall urteilt, geht daraus hervor, daß das Cafe Monopol trotz der Sperre in letzter Zeit eher noch eine stärkere Frequenz aufweist wie vordem.

Der Kampf um die Sperrstunde

In der Stadt Saarbrücken haben in den letzten Tagen wiederholt Straßenunruhen stattgefunden, gegen dreißig Verhaftungen sind vorgenommen und noch hält die Erregung an. Und die Ursache dieser Revolution ist die polizeiliche Verhängung und Durchführung der Sperrstunde über das Cafe Continental in Saarbrücken. Der Besitzer des Cafes hat vor einigen Monaten gegen den von der Polizei verfügten Schluß remonstriert, und ist durch schöffengerichtliches Urteil von drei Strafmandaten freigesprochen, also die Polizeiverordnung gerichtlich ungiltig erklärt worden. Der Landrat, der die Stelle des Polizeidirektors einnimmt, wurde durch den Verteidiger des Cafetiers von dem Urteilsspruch in Kenntnis gesetzt, erklrte aber darauf, daß er in Zukunft noch schärfere Maßregeln ergreifen werde. Herr Bruch, dem Besitzer, wurde denn auch von der Polizeidirektion anbefohlen, sein Cafe künftig um 11 Uhr abends zu schließen, obwohl er von der früheren kommunalen Polizeiverwaltung einen mit Genehmigung des damaligen Landrats ausgestellten Konzessionsschein in Händen hat, wonach ihm gestattet ist, sein Cafe bis um 2 Uhr nachts offen

n zu dürfen. Das Cafe Continental wird n, ebenso wie drei andere Kaffeehäuser, von r Polizei hauptsächlich an den besten Ge-äftsabenden, d.s Sonnabends und Sonntags, chlossen, wenn die Lokalitäten zum Erdrücken ezt sind. Am letzten Sonntag erfolgte der chluß des Cafe Continental unter großem po-eilichem Aufgebot sogar schon um 8 Uhr. aturgemäß erfolgte die Räumung nicht mit he und Geduld, sondern es ereigneten sich Vor-fe, die das Publikum in die höchste Erregung etzten. Nach Schluß der Kaffeehäuser ström-aufgeregte Menschengruppen durch die raßen. Der Regierungspräsident sagt, daß die che „in Untersuchung" sei, und der Minister auf eine Eingabe antworten lassen, daß er Angelegenheit „in wohlwollende Erwägung he würde". — Inzwischen ist es auch am ittwoch abend wieder zu stürmischen Auf-itten und zu mehrfachen Verhaftungen ge-mmen. Bei den Zusammenstößen zwischen en Polizei und Exzedenten wurden gegen 40 erhaftungen vorgenommen. Der von r Polizei verhaftete Wirt des „Cafe Continen-" wurde wieder freigelassen. Die Polizei ndte sich an General v. König um militäri-e Hilfe, dieselbe wurde jedoch abgelehnt. e Polizei hat Donnerstag abend 8 Uhr sämt-he Gastwirtschaften schließen lassen. er Bürgermeister Neff telegraphierte an den gierungspräsidenten in Trier, der hier ein-ffen wird. Der Stadtrat hat sich mit der gelegenheit näher befaßt.

Die Katastrophe in Frank.

Ob es sich bei der bereits gestern gemeldeten rechtlichen Katastrophe in Frank wirklich um eine ulkanische handelt, wie nach der ersten Meldung ahrscheinlich wäre, ist nach Privatmitteilungen er doch zweifelhaft. Aus Vancouver wird tele-raphiert, das meterologische Bureau der Pro-inz habe keine seismographischen Aufzeichnungen on irgend einer vulkanischen Erschütterung. Man laubt, es handle sich um eine Explosion in em Bergwerk der französisch-kanadischen ohlengesellschaft, die einen Tunnel in den Berg ein gebaut hat. Der Regierungsinspektor der ergwerke meint, daß eine Schmutzlawine nieder-ing. Der Londoner Oberkommissar für Kanada, ord Strathcona, drückt ebenfalls seine Zweifel einer Vulkankatastrophe aus; er habe nie von ulkanen in Knada gehört. Allerdings befänden ch Schwefelquellen bei Banff, das an der Pacific-hn liege. Hier allein könnte vielleicht ein Vul-n möglich sein, es würde ihn jedoch außerordent-überraschen. Wie der „Post" aus Newyork egraphiert wird, stellt es sich thatsächlich heraus, ß der Ausbruch des Schildkrötenberges bei dem rwüsteten Dorf Frank in Britisch-Kolumbien cht vulkanischer Natur gewesen, sondern Folge einer Dynamitexplosion war, einer auf dem Turtlegebirge gelegenen Kohl-mine stattgefunden hat. Das Dorf liegt am ße dieses Gebirges. Durch die Explosion wurde r Gipfel des erwähnten Berges emporgehoben d hierdurch sind Millionen von Felsentrümmern en auf des Dorf herabgefallen. Auch über das nze Thal wurden die Steine und Steinchen erstreut. Die Eisenbahn ist auf weiter als eine Strecke von zwei englischen Meilen 40 bis Fuß tief mit Geröll bedeckt. Bisher fehlen ch Einzelheiten über die Katastrophe. Vermut-ch sind ihr 120 Menschen zum Opfer efallen.

Nach anderen aus Frank eingetroffenen Nach-chten wird angenommen, daß die Kata-trophe in Frank einem Bergsturz zu-uschreiben ist. Den vermeintlichen Vulkan-auch hält man jetzt für Staubwolken, die durch e stürzenden Massen aufgewirbelt wurden. 2 von 7 unter den Trümmern begrabenen Bergleuten rstickten, die übrigen wurden gerettet. Die Ge-samtzahl der getöteten Personen wird auf 95 ge-schätzt. Der durch den Ort fließende Fluß ist rch den fast 100 Fuß breiten Felsen eingedämmt. s sind Arbeiten im Gange, um dem Fluß ein eues Bett zu graben. Die meisten Häuser sind rch die Erschütterung infolge des Niedersturzes s Gesteins unbewohnbar geworden. Die Eisen-hn ist durch Gestein gesperrt, die Telegraphen-nien sind unterbrochen.

Vermischtes.

— **Die [illegible]ben Titel.** Von einem schö-en neuen Titel wird aus Bayern berichtet: Das bayerische Staatsministerium des Inneren liebt bekannt, daß mit dem staatlichen Konsu-enten für Milchwirtschaft Dr. Herz der Probe-melkassistent W. Etz der Allgäuer Herdbuch-esellschaft zum Studium der milchwirtschaft-chen Verhältnisse Dänemarks abgeordnet wur-e. Unter den vielen schönen bayerischen Titeln t das einer der hübschesten. Und wenn dessen nhaber verheiratet ist, macht sich auch die Frau Probemelkassistentin" nicht schlecht.

— **Ein schwer bezechter Student** begab sich in einer der letzten Nächte trotz Sturm nd Regen auf die Bahnhofsbrücke in Mar-burg, entledigte sich dort seiner sämtlichen leider und warf sie über das Geländer in die eht hoch angeschwollenen Fluten der Lahn. Als er bereits im Adamskostüm dastand und gerade mit dem Ausziehen der Stiefel beschäftigt war, amen Polizeibeamte und Straßenpassanten hin-u, man glaubte es mit einem Geisteskranken u thun zu haben und brachte ihn, nachdem man ihm einen Mantel umgehängt hatte, ins Ar-eitshaus und dann in die Klinik. Hier stellte man fest, daß der junge Mann einen ganz ge-örigen Rausch hatte. Das Schlimmste bei der Geschichte ist, daß er auch seine Brieftasche mit 2600 Mark (?) in die Lahn geworfen haben will.

— **Eisenbahnpassagiere als Schnee-feger.** Eine originelle Methode, verschneite Eisenbahngeleise freizumachen, wurde anläßlich des jüngsten Sturmwetters in Rußland ange-wendet. Auf der Strecke Sosnowice—Warschau der Warschau—Wilnaer Eisenbahn war der Ver-kehr des vielen Schnees wegen einige Tage fast ganz eingestellt. Als man endlich wagte, in der Richtung nach Warschau einen Personenzug ab-zulassen, erhielten auf sämtlichen Stationen die Reisenden dritter Klasse, die vierte Wagenklasse existiert dort nicht, Freibillets; sie hatten aber die Pflicht, wenn der Zug etwa im Schnee stecken bleiben sollte, sofort auszusteigen und bei der Wegschaffung des Hindernisses mit thätig einzugreifen, was sie auch bereitwilligst gethan haben.

— **Familiendrama.** In Staßfurt ver-suchte die Frau des Fleischermeisters Schuricht, die mit ihrem Mann in Unfrieden lebte, sich und ihre beiden kleinen Kinder mittelst Gas zu ver-giften. Sie öffnete die Gashähne in der Wohnung und glaubte hierdurch schnell zu ihrem Ziele zu gelangen, indessen erreichte sie das er-wünschte Ziel nicht. In ihrer Aufregung trank sie dann eine größere Menge Rum und sprang darauf aus dem Fenster in den dicht am Hause vorbeifließenden Mühlengraben, in dessen schlam-migen Fluten sie alsbald versank und ein schnelles Ende fand. Bei dem Todessprung hatte sie das Fenster aufgelassen; das im Zimmer angesam-melte Gas erhielt dadurch Abzug und die schlafen-den Kinder wurden vor dem Erstickungstode glück-lich bewahrt.

— **Im Armenhaus** zu Niedermies-berg (Bayern) wurde im Sommer vorigen Jahres die Leiche der 71 Jahre alten Mar-garete Geckhalb versault und vom Un-geziffer zerfressen aufgefunden. Der Raum, in welchem sie lebte, bot ein Bild un-sagbarer Unreinlichkeit; die Kleidungsstücke der armen Frau waren stark verunreinigt, die Lager-statt glich förmlich einem Mistbeet, den Körper der Unglücklichen war ganz von Geschwüren über-sät und selbst an der Leiche fand man noch zahl-reiches Ungeziefer. Die amtliche Untersuchung ergab, daß der Vorstand der Armenpflege von Niedermiesberg, Pfarrer Zwingmann von Eber-mannstadt, sich seit Jahren nicht um die Armen kümmerte und die Verpflegung der in Verwahr-losung verstorbenen alten Frau dem Bürger-meister Lahner überlassen hatte. Dieser hatte wieder die Gemeindedienersfrau Bärn-reuther als Pflegerin gegen Entschädigung von täglich 30 Pfg. aus der Gemeindekasse ange-stellt. Diese aber hat die Pflege der armen, kranken Person in der gröblichsten Weise ver-nachlässigt. Der Bürgermeister kümmerte sich gar nicht darum, äußerte vielmehr, die alte Person müsse für ihren früheren schlechten Le-benswandel noch auf dieser Welt büßen. Er habe aber den Kuraten verständigt, daß sie beichten könne, was den Vorsitzenden des Gerichts zu der entrüsteten Bemerkung veranlaßte, der Bürger-meister hätte besser den Leib- als den Seelsorger rufen lassen. Die Zeugenaussagen gaben nach der „Tägl. Rundschau" eine wirklich haarsträu-bende Schilderung des Zustandes der verstorbe-nen, in ihrer bedauerlichen Lage sogar roh miß-handelten Person, die thatsächlich bei lebendigem Leib halb verfaulte und in Folge von Blutver-giftung starb. Das Gericht verurteilte den Bür-germeister zu einem Monat Gefäng-nis. Die Bärnreuther wurde freige-sprochen.

— **Der Sohn eines Kutschers als Prinz.** Vor dem Polizeigericht in Ports-mouth fand am Montag die Vorverhandlung in der sensationellen falschen Personenstandsan-gabe des zweiten Gatten der bekanntlich geschiede-nen Lady Mabel, Edith Russell, statt. Die-ser hatte sie im vorigen Dezember unter dem Titel Prinz Arthrobald Stuart de Mo-dena in Portsmouth geheiratet und ist jetzt als Untersuchungsgefangener unter Anklage gestellt worden, William Brown zu heißen und seinen Personenstand falsch in die Register ein-getragen zu haben. Der Staatsanwalt führt aus, daß der 28jährige Angeklagte nach seiner Ein-führung in Lady Russels Haus erzählt habe, er sei ein österreichischer Prinz, Sohn des Kaisers Franz Josef und als Kadett in Sandhurst er-zogen. Nach seiner Verlobung bat er, diese ge-heim zu halten, da er sonst von seinem Vater nicht das ihm zustehende Vermögen von 8000 Lstrl. erhalten würde. Lady Russel und ihre Mutter Lady Scott hatten dies geglaubt. Bei der Trauung gab er seine Personalien als Wit-wer, 31 Jahre alt, Sohn des verstorbenen Franz Josef d. Modena, an. In Wirklichkeit heiße er aber William Brown und sei der Sohn eines Kutschers in Frimley. Lady Scott, die sehr be-wegt war, der Vater des Angeklagten, Kutscher Brown, und mehrere andere bezeugten obige An-gaben. Der Angeklagte erklärte lächelnd, er be-halte sich seine Verteidigung vor. Er wurde nach dem „Berl. Lokalanz." vor die Assisen verwiesen und in Haft behalten.

— **Das pfiffige Bäuerlein** oder die angeführte Zigeunerin. Anläßlich des Falles Else Kassel werden immer mehr Klagen laut über das Anwachsen der Zigeunerplage. Ein Bäuerlein aus dem Hildesheimschen hat vor einigen Tagen es aber doch verstanden, ein al-tes Zigeunerweib, welches sich durch Wahrsagen manche Groschen erschwindelte, anzuführen. „Seggen Se mi mal, wat in mine Hand steiht," sagte er zu der braunen Hexe. Bereitwilligst log diese nun allerhand Unsinn zusammen und sagte zum Schlusse: „Kostet eine Mark." „Wie-so," meint das Bäuerlein. „Nun, ich muß doch für meine Mühe etwas haben." — „Wenn Se alles wet't, wat inne Tokunft passeert, denn harren Se ok wäten mußt, dat ick nicks betalen will un denn harren Se mi jo nicht wohr to seggen brukt," entgegnete schmunzelnd der Schlaue.

— **Verfolgung eines Militär-Ballons** durch Automobile. Von Wien aus wurde soeben ein interessanter militärischer Versuch gemacht. Es handelte sich um die Verfolgung eines Luftballons durch Automobilisten. Die Insassen des Luftballons waren Erzherzog Leo-pold Salvator, Hauptmann Kalab und Oberleut-nant Korwin. Die unter Major Baron Pro-haskas Oberkommando stehenden 26 Motorfahr-zeuge waren in fünf Gruppen geteilt. Der Bal-lon stieg um 8 Uhr morgens auf und nahm zu-nächst eine südliche Richtung, worauf alle Ver-folger nach Mödling zu fuhren. Durch Aus-werfen von Sand erreichte dann aber der Bal-lon eine andere Luftströmung und trieb nach Tulln. Es gelang dem Erzherzog, auf einer Donauinsel zu landen. Die Motorfahrer muß-ten einen steilen Berg überwinden, um in der Nähe des Ballons zu bleiben. Nicht ganz eine Viertelstunde nach der Landung trafen endlich Motorfahrer am Ufer der Donau gegenüber der Insel ein. Der erste der Automobilisten durch-watete den Donauarm und kam 15 Minuten nach der Landung bei dem Ballon an, also nur fünf Minuten zu spät, da der Ballon nur dann als gefangen gelten sollte, wenn die Ver-folger ihn spätestens zehn Minuten nach der Landung erreichten.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H Depeschen-Bureau Herold.)

Berlin, 2. Mai. Gestern wurden die bei-den Häuser des Landtages geschlossen.

Die Romreise des Kaisers.

W **Hannover,** 1. Mai. Der Kaiser hat gestern abend 11 Uhr von Bückeburg aus die Reise nach Rom angetreten. Hier bestiegen der Reichskanzler und Graf Waldersee den Zug, worauf derselbe nach kurzem Aufenthalt wei-terfuhr.

Der Kampf um die Sperrstunde.

(Siehe auch besonderen Artikel.)

H **Saarbrücken,** 1. Mai. Infolge der Exzesse der vorletzten Nacht, bei welchen eine Anzahl Schutzleute durch Werfen mit Steinen und Flaschen und Messerstiche verletzt worden waren, wurden gestern abend 60 Gendarme zur Hülfe der Polizei herangezogen. Der Regierungspräsident zur Nedden traf hier ein und hatte sofort eine Konferenz mit dem Bürgermeister. Die Zeitungen ver-öffentlichen Aufrufe der Behörde, die zur Ruhe mahnt. In der Stadtratssitzung kam zum Ausdruck, daß die hier nicht ange-brachte frühe Polizeistunde, die scharfen Maßnahmen der Polizei ge-gen den Wirt des Casee Contnental und die rücksichtslose Art des Auf-tretens der Schutzleute gegen die Be-völkerung den Konflikt herbeige-führt habe. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Uebelstände heute abgestellt wür-den. Diese Nachricht, durch Extrablätter ver-breitet, rief große Genugthuung in der Bevöl-kerung hervor. Tausende bewegten sich in der Bahnhofsstraße.

Eine dritte toskanische Liebesaffäre.

W **Wien,** 1. Mai. Der Erzherzog Josef Ferdinand, ein Bruder der Prinzessin Luise von Toskona, bisher Major bei den Salzburger Kaiserjägern ist auf Befehl des Monar-chen unter Beförderung zum Oberstleut-nant nach Laibach versetzt worden, an-geblich strafweise wegen seines Verhaltens der Aristokratie und dem Hofe gegenüber, besonders aber wegen des freundschaftlichen (!) Verkehrs mit einer bürgerlichen Be-amten-Familie, wo häufige Besuche der Tochter des Hauses galten.

Die Katastrophe in Frank.

H **London,** 1. Mai. Sämtliche Blätter veröffentlichen Einzelheiten über die Ka-tastrophe in Frank. Die Gelehrten können, wie es heißt, die Ursache dieses Ereignis-ses nicht feststellen. Bis jetzt sollen zwölf Leichen gefunden worden sein.

Eine Meuterei im Gefängnis.

H **Saloniki,** 1. Mai. Im hiesigen Zen-tralgefängnis entstand eine allgemeine Meu-terei. Um die Ordnung wieder herzustellen, mußte Militär ins Gefängnis ein-dringen. Nachdem die Aufforderung zur Ruhe erfolglos geblieben war, feuerten die So-daten. Zwei Gefangene wurden ge-tötet 10 verwundet. Der Vorgang, der anfangs geheim gehalten wurde, rief nach seinem Bekanntwerden große Aufregung in der Bevöl-kerung hervor.

Ein Bombenattentat.

W **Saloniki,** 1. Mai. Das Gebäude der Ottomannschen Bank steht in Flam-men. Alle Maßnahmen sind getroffen, um das weitere Umschgreifen des Feuers zu verhindern. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß nach mehreren Stellen desselben Bomben ge-worfen wurden. Das Attentat ist auf die aufhetzerischen Treibereien der bulgarischen Re-volutionäre zurückzuführen. Mehrere Per-sonen nährten sich in drei Wagen der Bank und begannen dann plötzlich Bomben zu werfen, welche das Gebäude entzündeten. In demselben Augenblick als der Brand ausbrach wurden zwei der Uebel-thäter durch Bombensplitter zer-rissen, 3 Attentäter wurden abends gefangen genommen. Ein Soldat und ein Wächter wurden ebenfals ge-tötet. Von den Angestellten der Bank ist nie-mand umgekommen. Der Anstifter des Attentates ist der mit einem Dampfer ein-getroffene bulgarische Schulmeister Yorgks. Derselbe dampfte nach der That schleunigst wieder ab, wurde aber während der Fahrt eingeholt, verhaftet und dem Gericht in Saloniki übergeben.

m1507 Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 3. Mai.
Frühkirche 8 Uhr:
Pastor Bertelsmann.
9½ Uhr:
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Hauptkirche 10 Uhr:
Pastor Tummes.
Feier des hl. Abendmahls.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 3. Mai.
Vormittags 9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Dicke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Dicke.

Mittwoch den 6. Mai.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule am Nordberge in Bergcamen

Ev. Vereinshaus für Stadtmission (Ostenfeldmark 44):
Sonntag 4 Uhr: Quartalfest.
Dienstag 8½ Uhr:
Bibelbesprechung und Gebetsstunde.
Freitag 8½ Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.
Friedhofweg 45.
Sonntag den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Herr Pfarrer Moog-Dortmund).

Für die uns in so reichem Masse bewiesene Teilnahme beim Verluste unserer lieben Tochter **Anna** sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Camen. 479

Familie L. Knieper.


DEUTSCHE STÄDTE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1903 - - - - - Vom 20. Mai bis Ende September
AUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN STÄDTE- UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG. 1304
Täglich Veranstaltungen des Fest-Ausschusses.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat. h722



Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 8 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante, die

Ww. Wirt Wilhelm Möllmann

Karoline geb, **Freisendorf**

nach langem, schweren Leiden im 64. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, Düsseldorf, Barop, Königsborn, 30. April 1903.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr statt. 470

Verding.

Freitag den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr,

soll bei dem Wirt **H. Budde** im **Breiten**

die Anfuhr der Materialien, sowie die Erd- und Steinbahnarbeiten zum Ausbau des Weges von dem Wirt Budde bis Lanstroper Grenze

öffentlich wenigstfordernd verdungen werden. Nach dem Verding um **6 Uhr** soll die **Grasbenutzung** an den Kommunalwegen meistbietend verpachtet werden.

Methler, den 30. April 1903. 474

Schulze-Altenmethler,
Vorsteher.

Eichen-Verkauf.

Aus den Freiherrlich **von Bodelschwingh-Plettenberg**'schen Forsten, Forstort Heerener-Holz **bei Heeren** in Westfalen, kommen am

Dienstag den 12. Mai, vormittags 11 Uhr,

nachstehend verzeichnete Hölzer zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle:

I. 136 Stück **Eichen** über 40 cm Mitte-Durchmesser, mit 307 fm, darunter 200 fm von 60–100 cm Mitte-Durchmesser durchaus gesund und von bester Qualität.

II. 108 Stück **Eichen** von 26–39 cm mit 75 fm.

III. 202 Stück **Eichengrubenholz** von 16–25 cm mit 61,10 fm.

IV. 323 Stück **Eichengrubenholz** von 7–15 cm mit 21,02 fm.

V. 491 Stück **Eichenastholz** kurze aber starke Stücke bis 550 cm Stärke mit 55,95 fm.

Die ad I genannten Eichen werden an Ort und Stelle einzeln ausgeboten. Die Hölzer ad II—V bilden je ein Loos, für welche Gebote **pro Festmeter** abzugeben sind. Stufmaßlisten von den Eichen ad I und II stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung. Das Holz lagert unweit des Gutes Heeren 3½ km von der Station Camen der Köln-Mindener Bahn und 4 km von Unna-Königsborn. 468

Freiherrl. v. Bodelschwing-Plettenberg'sche Rentei-Verwaltung Heeren bei Camen.

Krenz, Rentmeister.

Gebrannten **Plantagen-Kaffee**

à Pfd. **70, 80, 100, 120** und **160** Pfg. 175

empfiehlt **H. P. Thiel.**

Große Auswahl!  **Billige Preise!**

Größtes Lager in
allen Sorten Särgen
prima Arbeit
in jeder Länge, in **Metall-, Eichen-, Buchen-, Tannen- 2c. 2c. Holz,**
sowie **sämtlichen Artikeln** zur **inneren** und **äußeren Sargausstattung.**

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-Kränzen.
Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Camen, Nordstraße No. 7. 106

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

MAGGI's altbewährte Suppen- und Speisen- **WÜRZE**



467 ist einzig in ihrer Art und sehr ausgiebig.
Nicht überwürzen.

Carl Kaufhold

Westfstr. 84 **Camen** Westfstr. 84

Maschinenstrickerei

empfiehlt seine **selbstgefertigten**

Damen-Strümpfe
1,35 und 1,50 Mk.

Kinder-Strümpfe
1.25, 1.15, 1.05 Mk., 95, 85, 75, 65, 55, 50 Pfg.

Damenlängen
80, 90 Pfg. und höher.

Kinderlängen
50, 55, 60 und 70 Pfg.

Socken
80, 90, 100, 110, 120 Pfg.

Stricken der Strumpflängen
10 Pfg. per Paar.

Strickgarne nur **erprobte** Qualitäten in **allen Farben** außerordentlich **billig.** 473

Zu Namenstagen, Geburtstagen und sonstigen Festlichkeiten
empfehle ich meine große Auswahl in



Kunstblumen
und garnierten
Blumenvasen.

Reizende Auswahl in
künstlichen Blumen-Bouquetts.

Blumenkörbe werden auf Wunsch neu gefüllt.
Camen, Oststraße. 477

Max Andreas.

Die grösste Auswahl geschmackvoll garnierter
Damen-
und Kinderhüte
zu wirklich billigen Preisen.

Carl Kaufhold,
Camen,
Weststr. 84. Weststr. 84. 472

PIANO

modernen Stils, Flügel Pianinos in vollkommener führung, sowie auch deut Harmoniums, Estey-Orgeln Pianolas in reicher Ausw empfiehlt

Rud. Ibach Soh
Königl. Hof-Pianofortefabri

Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldo Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtau Reparatur oder Stimm wende man sich an die als hundertjährige Erfahr des durch vier Generatio bestehenden Hauses

IBACH

Großer Holz-Verkau

Am **Mittwoch den 13. Mai,** Vormittags 11 werde ich in **Heeren, Forstort Heerener-Holz:**

circa 90 Nummern Eich abfallholz, geeignet zu Brennh und teilweise zu Böttcherholz

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Freiherrlich v. Bodelschwingh-Plettenberg'sche Rentei-Verwaltung Heeren bei Camen
Krenz,
Rentmeister.

Alle Arten von Fellen

zum **Ausgerben** für

Teppiche und Pelze

nimmt entgegen 478

Max Andreas,
Camen, Oststr. 26.

Garantiert gute Arbeit.

Tapeten von **15** Pfg. an und höh

ferner **Fenster-** u. **Spiegelglas, Farben, Lacke, Leim, Bronceu, Pinsel, Wachstuch, Fensterleder, Schwämme** und **Weißkalk** empfiehlt äußerst billig

Friedr. Tapperath, Camen, Ostentor

Th. Schütte,
Düsseldorf,
Färberei u. chem. Wasch-Anstalt
278 für
Damen- und Herren-Garderoben,
Möbelstoffe, Gardinen, Federn, Felle, Spitzen, Handschuhe etc.
Annahmestelle bei:
Adele Reiche.

Ich lege von heute ab in der Nähe meiner Wohnung, auf meinem Eigentum,

Giftweizen

und gebe dieses Hühnerbesitzern hierdurch zur Kenntnis.

Gottfried Franke,
171 **Oberaden.**



C. Holtmann, Camen
empfiehlt
evangel. Gesang- und Gebetbücher
in großer Auswahl.
Gesangbücher von **1** *M.*
Kathol. Gesang- u. Gebetbücher Sursum cor von **1.10** *M.* an.

Die rühmlich bekannten
Karamellen
aus der Lindener Zuckerwaarenfabrik wie: **Maltose, Kola, Menthol** sind zu haben bei: H. P. Thiel, Colonialh., Camen, H. Jacobi, Drogerie, Camen, E. Neckenburger, Cafe, Bahnhofstraße.

Butter!

garant. reine Ia. **Süßrahmbutter** netto 9 Pfd. *M.* 10.60 franko; reine **Gutsbutter** netto 9 Pfd. franko Nachn. empfiehlt **Carl Eckhardt, Ulm a. D.**

Druck u. Verlag von C. May in

№ 53.
Sonnabend, den 2. Mai 1903.

Inserationsgebühr
Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
31. Jahrgang.

Abonnementspreis für diese 3 mal wöchentlich erscheinenden Zeitung mit der illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mark pränumerando.

Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Fehraus mit Hindernissen.

Der Reichstag würde zu sehr aus der Rolle gefallen sein, wenn er nicht zu guterletzt — kurz vor Thorschluß — noch einmal die Beschlußunfähigkeit aufgewiesen hätte, durch die er sich im Laufe der Session so oft unrühmlich auszuzeichnen sollte. Wie viel Schuld an dem mäßigen Besuch der 299. Sitzung, die Mittwoch um 11 Uhr begonnen wurde, dieweil draußen die helle Sonne leuchtete, das endlich eingetretene Frühlingswetter oder sonst was trug, mag unerörtert bleiben.

Die bereits mitgeteilte überraschende Hinausschiebung der Verhandlung der Interpellation über die Kündigung der Handelsverträge beim Beginn der Sitzung erfolgte auf Initiative des Grafen Posadowsky, der dabei wohl nur — in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Hauses — die Absicht leitete, alles zu thun, um gegen die Sozialdemokratie die Novelle zum Krankenkassengesetz zustande zu bringen. Andererseits waren die Sozialdemokraten entschlossen, unter allen Umständen noch gewisse Abschwächungen der Bestimmungen über die Befugnisse der Aufsichtsbehörde im § 42 der Novelle durchzusetzen. Der Paragraph handelt von dem Aufsichtsrecht der Behörde über die Krankenkassen und ihre Vorstände und sieht die obligatorische Befugnis der Enthebung bei gröblicher Pflichtverletzung vor. Schon am Tage zuvor hatten die Vertreter der entgegengesetzten Standpunkte, der Abg. Stadthagen (Soz.) und der Abg. v. Savigny (Zentr.), die Klingen ernstlich gekreuzt. Der Erstere hatte einen Ausnahmegesetzlichen Charakter der Befugnis herausstellen zu können geglaubt, der Letztere ebenso wie der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern zwingenden Gründen Rechnung zu tragen erklärt. Mittwoch lag ein Abänderungsantrag Lenzmann (freis. Vp.) vor, welcher Bedenken, die auch von anderer als sozialdemokratischer Seite gegen die Fassung des Paragraphen geltend gemacht wurden, einen Teil des Bodens zu entziehen schien. Der Antrag Lenzmann wollte aus der obligatorischen Befugnis der Behörde zur Enthebung solcher Kassenvorstände, welche sich gröblicher Pflichtverletzung schuldig machen, eine fakultative gemacht sehen. Mit dieser Milderung erklärte sich insbesondere auch der Sozialpolitiker des Zentrums, Abg. Trimborn, im Namen seiner Freunde einverstanden. Er erklärte aber im Uebrigen, an der Tendenz des § 42 aus prinzipiellen Gründen festhalten zu müssen, nicht als ob man ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie machen wolle, sondern weil es sich um öffentliche Gelder und gerade hier um solche handle, die wesentlich aus Arbeitergroschen beständen. Unter anderen Reden, die noch zu der Frage gehalten wurden, ist namentlich eine solche des freisinnigen Volksparteilers Abg. Beckh Koburg hervorzuheben, weil sie getragen war von der Bekundung des entschiedenen Willens, den Anspruch der Sozialdemokratie auf Alleinbeherrschung der Krankenkassen nicht als einen berechtigten anzuerkennen. Bei der Abstimmung wurde der Abänderungsantrag Lenzmann angenommen. Die Gesamtabstimmung über den richtigen Paragraphen war auf den Antrag des Abg. Singer (Soz.) eine namentliche. Bei ihr stellte sich die Eingangs gebrachte Beschlußunfähigkeit des hohen Reichstags heraus. Nur 95 Stimmen wurden für und 51 gegen den Paragraphen bei einer Stimmenthaltung abgegeben. Präsident Graf Ballestrem beraumt darauf die nächste Sitzung auf 2 Uhr an und setzte auf die Tagesordnung die verschobene Interpellation und die Fortsetzung der Krankenversicherungsnovelle.

Der Zeiger der Uhr war bereits dem akademischen Viertel mehr als gerecht geworden, als der Präsident die 300. Sitzung eröffnete und alsbald die Anfrage an die Reichsregierung richtete, ob und wann sie die bekannte Interpellation zu beantworten geneigt sei. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Posadowsky, erhob sich und erklärte in ernstem Tone, daß, ganz abgesehen davon, daß die gestellte Frage schon früher diskutiert worden sei, der Reichskanzler aus dringenden u. sachlichen Gründen die Beantwortung der Interpellation ablehnen müsse. Sprachs und verließ alsbald mit seinen Herren Kommissaren den Saal, in dem nun auf Antrag des Abg. v. Normann (die Unterstützung von 50 Stimmen wurde wesentlich von der Rechten und vom Zentrum geliefert) in eine Besprechung der Frage eingetreten wurde. Zur Linken des Präsidenten wurde ein der „festlichen Bedeutung des Tages entsprechender Strauß niedergelegt. Die erste Rede hielt der Mitinterpellant Graf Limburg-Stirum (deutschkons.). Er erklärte die Kündigung für nötig und bedauerte die Erklärung der Regierung. Nach ihm bestieg Abg. Barth (freis. Vergg.) die Tribüne, um seiner alten Abneigung gegen den Zolltarif in neuer Weise Ausdruck zuu geben und von einem absurden Machwerk zu reden, mit dem man keine Handelsverträge zu stande bringen könne. Nachdem sich namens des Zentrums Abg. Herold gegen Herrn Dr. Barth gewandt, wies für die Nationalliberalen Abg. Dr. Paasche die abgünstige Beurteilung des Zolltarifs durch den Redner der freisinnigen Vereinigung zurück. Der nationalliberale Redner erkannte die Haltung der Regierung als eine berechtigte an, sie wolle nicht eher an Kündigen denken, bis sie etwas Besseres an Stelle der jetzigen Handelsverträge zu setzen habe. Daß durch diese dem Handel und der Industrie genützt wurde, sei unbestreitbar. Die Landwirtschaft aber sei zu kurz gekommen, und als in 1894 und 1895 die ruinösen Preise herrschten, gab man dies auch auf linksliberaler Seite zu. Abg. Richter (freis. Vp.) wurde seiner alten Gewohnheit nicht untreu, den tertius gaudens zu spielen, wenn sich zwei streiten. Er glaubte einen scharfen Zusammenstoß der Rechten mit der Regierung feststellen zu sollen. Nachdem noch von der Rechten der Gelehrte Abg. Graf Kanitz bestritten, seine Freunde wollten auf ewige Zollkriege los, und von der Seite der freisinnigen Vereinigung der Abg. Gothein die Politik seiner Freunde gegen Zweifel ihrer Berechtigung in Schutz genommen hatte, wurde die Besprechung geschlossen und die Fortsetzung der zweiten Beratung des Krankenversicherungsgesetzes auf Vorschlag des Präsidenten für morgen 11 Uhr in Aussicht genommen. Es darf als feststehend angesehen werden, die dritte Lesung werde im unmittelbaren Anschluß an die zweite stattfinden und dann der Schluß des Reichstages eintreten können in der 301. Sitzung.

Deutschland.

— **Im Abgeordnetenhause** wurde am Mittwoch zunächst der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes betreffend die Ablösung der Reallasten in Schleswig-Holstein vom 3. Januar 1873 auf den Kreis Herzogtum Lauenburg in dritter Beratung erledigt. Ebenfalls in dritter Beratung erledigt wurde der Gesetzentwurf betreffend polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens. Nach der Regierungsvorlage sollte allgemein der Polizei das Recht gegeben werden, durch Verordnung Vorschriften über die Einrichtung des Feuerlöschwesens zu treffen. Dazu lag ein Antrag v. Löbell (kons.) vor, wonach diese Vorschriften vom Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten, dem Landrat und in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde getroffen werden können. Nach einem Zusatzantrag Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) zum Antrag Löbell sollten die Verordnungen der Ortspolizeibehörde in Gemäßheit des Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 erlassen werden. Abg. Kreitling von der Freisinnigen Volkspartei erklärte sich gegen den Antrag Löbell, der im Grunde nur eine Umschreibung der Regierungsvorlage sei. Nachdem Geheimrat Richter sich mit den Anträgen von Löbell und Schmitz einverstanden erklärt hatte, wurde die Vorlage in der Form dieser Anträge angenommen. Zu dem Antrage des Abg. Frhrn. v. Zedlitz (fk.) betreffend die Umwandlung der Gestütsschulen für das Hauptgestüt Trakehnen in öffentliche Volksschulen wurde die Resolution der Kommission angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, in Erwägung zu ziehen, ob die Umwandlung der Gestütsschulen bei den Hauptgestüten in Trakehnen, Graditz und Beberbeck sich empfiehlt, insbesondere auch, ob sie ohne Verschlechterung der gegenwärtigen Lage der Schulinteressenten und der Lehrer durchgeführt werden kann. Die Abgg. v. Kölichen (kons.), Frhr. v. Zedlitz (fk.) und Lotichius (nl.) erklärten ihre Zustimmung zu der Resolution unter der Voraussetzung, daß die Lage der Lehrer nicht verschlechtert werde. Eine Petition des Vorstandes der Landwirtschaftskammer in Kiel um Erlaß eines Strafgesetzes gegen den Kontraktbruch wurde als Material überwiesen. Am Donnerstag findet keine Sitzung statt.

— **(Kaiser Wilhelm II. als Prophet.)** Aus Metz wird der „Volkszeitung" berichtet: Das neue Christusportal der hiesigen Kathedrale, das seit 1898 im Bau begriffen, ist seiner Vollendung nahe. Die Bretterwand, die es bisher umhüllte, ist entfernt, und man hat jetzt Gelegenheit, die kunstvolle Ausführung zu bewundern. Das Ganze bildet eine Vereinigung von Spitzbogen, die durch 554 biblische Figuren geschmückt sind. An den vorderen 4 Strebepfeilern befinden sich überlebensgroße Figuren von Propheten. Diejenige an dem ersten Pfeiler rechts wird am meisten betrachtet und ist fortwährend von Menschen umstanden; denn diese Figur (Daniel), trägt die Gesichtszüge des Kaisers Wilhelm II. in deutlicher Ausführung. Der Kopf ist durch ein Tuch bedeckt, das auf den langen Mantel herabfällt. Die linke Hand hält eine geöffnete Rolle auf der Brust, während die rechte mit ausgestrecktem Zeigefinger die vordere Seite der Rolle berührt.

— **Das Reichsmarineamt** erteilte der Kruppschen Germania-Werft einen Auftrag auf Lieferung von Schiffsmaterial für einen Kreuzer, zwei Linienschiffe und drei kleinere Fahrzeuge. Der Gesamtbetrag des Auftrags beläuft sich auf 11 000 000 Mark.

— **(Der Nachgeborene.)** Wie die „Sangerhauser Zeitung" meldet, ist die Witwe des am 27. Januar 1903 gestorbenen Fürsten zu Stolberg-Stolberg auf Schloß Stolberg von einem Sohne entbunden worden.

Ausland.

Frankreich.

— **Die Ausweisung** der Mönche aus dem Kloster Grande Charteuse ist am Mittwoch früh durchgeführt worden. Die Mönche befanden sich in der Kapelle, und um zu ihnen zu gelangen, mußten sechs Thüren eingeschlagen werden. Ungefähr 1000 Personen waren aus allen Richtungen herbeigeeilt und veranstalteten eine Kundgebung für die Mönche. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war eine Anzahl Truppen herangezogen, irgend ein ernsterer Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Die Zahl der ausgewiesenen Karthäuser beträgt 23.

Afrika.

— **Im Somaliland** hat die jüngste schwere Niederlage der Engländer zu dem Entschluß geführt, den Feldzug gegen den tollen Mullah abzubrechen. Truppenverstärkungen sollen dem General Manning nur insoweit zur Verfügung gestellt werden, als derselbe zur Deckung seines Rückzugs bedarf und zur Sicherung der Operationsbasis in Mudug. Diese soll als Ausgangspunkt eines späteren Feldzugs möglichst verstärkt werden.

China.

— **China** hat Rußland eine Erklärung zugehen lassen, nach welcher die Annahme der Forderungen Rußlands endgiltig und bündig abgelehnt wird.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen,** 2. Mai. **In der Ausschußsitzung** des Verbandes evang. Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen stellte der Vorsitzende, Pfarrer Weber-M.-Gladbach u. a. folgende Anträge, die einstimmig angenommen wurden:

1. Erklärung gegen eventl. Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. 2. Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit vorgekommenen Ausschreitungen des Klassenkampfes werden Arbeitskammern gefordert. Begründung: Es müßten endlich Einrichtungen geschaffen werden, durch welche den das Gesamtwohl ebenso wie die betr. Erwerbsgruppen schwer schädigenden wirtschaftlichen Kämpfen mehr vorgebeugt wird oder doch wenigstens ihre Folgen möglichst abgeschwächt werden, Einrichtungen, durch welche das Bewußtsein der Solidarität der Interessen von Arbeitgebern und Nehmern auf beiden Seiten mehr gestärkt würde. 3. Der Ausschuß bestimmt eine Deputation, die mit dem Regierungspräsidenten über Schritte beraten soll, die die Iserlohner Massenaussperrung friedlich beilegen.

— **Camen,** 2. Mai. **Bezüglich der Bekämpfung der Wurmkrankheit** teilt der Vorstand der Knappschaftskasse den Zechenverwaltungen mit, daß die Untersuchung der Belegschaften auf Kosten der betreffenden Verwaltungen erfolge, und daß als Honorarsatz pro Kopf der Belegschaft 1 Mk. als angemessen erscheine. Die Mikroskope werden von der Knappschaftskasse angeschafft und den Zechenverwaltungen zum Selbstkostenpreise, das Stück 400 Mk., überlassen. Da die mikroskopische Untersuchung sehr einfach ist, so wird seitens des Knappschaftskassenvorstandes der Vorschlag gemacht, zur Entlastung der Knappschaftsärzte Heilgehilfen in der Untersuchung auszubliden und dann damit zu betrauen. Schließlich wird auf die absolut notwendige Untersuchung derjenigen Bergleute hingewiesen, welche neuangelegt werden. — Der Knappschaftsverein läßt bisher die Untersuchung auf Wurmkrankheit in 4 Zechenbaracken und 17 Krankenhäusern vornehmen. Zur Zeit sind 63 Aerzte auf Wurmkrankheit unterwiesen.

!! **Camen,** 2. Mai. **(Böse Aussichten.)** Für den Mai stellt Rudolf Falb keine allzugünstige Prognose. Dieser Monat soll überaus regnerisch werden und zahlreiche Ueberschwemmungen sowie Gewitter bringen. Erst in den letzten Tagen soll Trockenheit eintreten. Den 11. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 2., den 26. als einen solchen 1. Ordnung. Dem 100jährigen Kalender nach dürfte jedoch der Mai bis zum 22. schön warm und trocken sein, erst vom 23.—29. soll es trüb und frostig und in den letzten Tagen des Monats sogar kalt werden. Wer wird nun Recht behalten?

:) **Iserlohn,** 1. Mai. **(Zur Arbeiteraussperrung.)** Die Schleifer hielten eine Versammlung ab, in welcher, laut „Barmer Ztg." beschlossen wurde, in den, der Fabrikantenvereinigung nicht angehörigen Betrieben die Arbeit einzustellen. Die Ursache dieses Beschlusses war eine angeblich von den aussperrenden Fabrikanten gethane Aeußerung, aus der zu entnehmen war, daß in einigen dem Verein nicht angehörigen Schleifereien „Streikarbeit" gemacht würde. Eine große Anzahl Contrebandschleifer erklärten, sofort dem Beschlusse nachzukommen zu wollen, so daß weitere Betriebe, die bisher neutral waren, mit in den unseligen Zwist hineingezogen werden. Die Folge dieses Beschlusses ist, daß auch die Dreher, Feiler, Polierer und Vernickler, die auf die Schleifer bei der Arbeit angewiesen sind, nicht weiter arbeiten können. Die Zahl der ausständigen und ausgesperrten Arbeiter dürfte dadurch in den nächsten Tagen 5000 betragen. In der Fabrik von Bremer, wie in der von Turck blieben schon mehrere Schleifer von der Arbeit fort.

— **Herne,** 30. April. **(Verbrüht.)** Der 4jährige Sohn des Bergmanns Mohr hierselbst stürzte hinterrücks in ein mit heißer Seifenlauge gefülltes Waschfaß und erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er schon nach kurzer Zeit verstarb.

:) **Werne,** 1. Mai. **Zu erheblichen Auftritten** kam es in den letzten Tagen zwischen den einheimischen und ausländischen Bergleuten, die auf der Zeche Werne in Arbeit stehen. Der Grund zu den wüsten Auftritten, wobei Revolver und Messer in Aktion traten, soll, laut „Münster'scher Anzeiger" in Lohndifferenzen mit der Verwaltung zu suchen sein. Daß die Ausschreitungen bereits einen bedrohlichen Charakter annehmen, geht daraus hervor, daß die Polizeimannschaften verstärkt werden mußten.

)(**Arnsberg,** 30. April. **(Neue Gasanstalt oder Elektrizitätswerk.)** Da die hiesige Gasanstalt den Anforderungen nicht mehr entspricht, so ist ein Neubau dringend notwendig. Der Magistrat erwägt nun, ob ev. statt einer neuen Gasanstalt ein Elektrizitätswerk eingerichtet werden sollte, und hat den einzelnen Gewerbetreibenden Fragebogen zugehen lassen, in denen sie nach ihrem etwa zu erwartenden Konsum an Strom zu Licht und Kraft gefragt werden.

! **Essen,** 30. April. **Ein neugeborenes Kind,** in ein Packet eingewickelt, wurde am Sonntag vor der Hausthür des Armenpflegers Herrn Dr. Klasen an der Schützenbahn gefunden. Das Kind lebte noch und wurde ins katholische Krankenhaus geschafft. Bei dem Kinde befand sich ein Schreiben, in welchem gebeten wurde, daß man sich des Kleinen, welches am 24. April geboren sei, erbarmen und es taufen möge. Gott werde es lohnen.

— **Ostenfelde,** 30. April. **Vor 10 Tagen** verschwand hier die Ehefrau Kaspar Lackamp. Jetzt fand man sie, dem Tode nahe, in einem Fichtenwalde des Frhrn. von Nagel unter einem Baume auf. Ueber die Ursache der Flucht vermochte die Frau noch keine Auskunft zu geben, da sie die Sprache gänzlich verloren hat.

Vermischtes.

— **Der Matrose Kohler,** der Mörder seines vorgesetzten Unteroffiziers auf dem Stationsschiff „Loreley", der zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Provinzial-Irrenanstalt in Hildesheim interniert war, wurde durch ein Kommando der Matrosen-Division nach Wilhelmshaven gebracht und wird nunmehr endgültig vom Kriegsgericht abgeurteilt werden. Sein Geisteszustand wurde von sämtlichen Aerzten als normal bezeichnet.

— **Als der Dampfer „Gudalquivir"** der Messageries Maritimes am Dienstag aus dem Hafen von Saloniki dampfte, explodirte der Dampfkessel, worauf das Hinterteil des Schiffes in Brand geriet. Man befürchtet, daß mehrere Personen der Besatzung verunglückt sind.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

(16. Fortsetzung.)

Die tiefe Bewegung, die ihn zu ersticken drohte, zwang Norbert zum Schweigen.

Sabina lachte ihm in's Gesicht. Die niederschmetternde Wirkung seiner Worte war nur eine augenblickliche gewesen. Die Farbe kehrte in ihre Wangen zurück, die hochmüthige Haltung ihres anmuthigen Kopfes hatte sich wiedergefunden. „Narr", sagte sie verächtlich, „Sie sprechen wie ein Verrückter. Wem wird der Baron Glauben schenken, dem unschuldigen Weibe, das er vergöttert, oder dem irrereden den Bräutigam der verstorbenen Tochter, dessen rasende Anklagen die Welt mit Recht verlachen und verspotten wird? Und jetzt, da Sie mich nur aufgesucht haben, um mich zu beleidigen und zu kränken, bitte ich Sie, mich zu verlassen und meine Gegenwart zu meiden, bis Ihr Kummer sich abgekühlt hat und Ihre ruhige Vernunft zurückgekehrt ist." Mit stolzer gebieterischer Handbewegung deutete sie nach der Thür.

„Ich gehe, Frau Baronin," erwiderte Norbert in seltsam gefaßtem Tone. „Aber ich ersuche Sie, einer Sache eingedenk zu bleiben. Wenn die Welt meine anklagende Stimme hört, wird sie der unheimlichen Thatsache der Testamentsabänderung des Barons von Harding genügendes Gewicht beilegen."

Sabinens unwillkürliches Zusammenzucken und ihr Erbleichen bemerkend, fuhr er fort: „Für den Augenblick sind Sie sicher, gnädige Frau. Für den Augenblick muß der Seelenfrieden Ihres Gatten noch geschont werden. Aber Tag und Stunde, in welcher ich sprechen werde, kommt zweifellos, dessen seien Sie gewiß."

Sich verneigend, wendete er sich um und schritt zur Thür; aber noch einmal kehrte er um.

Die Baronin stand wie zuvor in der Mitte des Zimmers. Ihre Wangen waren leicht geröthet, in ihrem Herzen tobten Wuth, Haß und Trotz. Abwehrend winkte sie ihm zu gehen.

Er achtete ihres stummen Befehles nicht.

„Gnädige Frau," sagte er feierlich, während seine Augen in übernatürlichem Feuer strahlten, „wir trennen uns heute in Sorge, Furcht und Angst. Ich verlasse Sie jetzt, aber wir werden uns wieder begegnen! — Merken Sie sich wohl!" rief er, den Zeigefinger der rechten Hand warnend zu ihr erhebend, „merken Sie sich, wir werden uns wieder begegnen, dann wird Ihre Demüthigung, Ihre Niederlage eine vollkommene sein! Merken Sie sich wohl: Nina von Harding lebt! Nina von Harding wird Ihnen in diesem Zimmer gegenübertreten! Merken Sie sich das, gnädige Frau, merken Sie sich das!"

Die Thür ging. Er war verschwunden.

Zum zweiten Male war Sabina erbebt. Wie eine düstere Prophezeiung hatten Norbert's Worte ihr Ohr getroffen. Mit aschbleichen Lippen und geisterhaftem Blick starrte sie auf die geschlossene Thür.

Wenn Nina von Harding lebte, was dann? — Was bedeutete der Stieftochter Leben ihr? Sabina's kleine Hände krampften sich unwillkürlich in einander in dem wilden Wunsche, Nina's zarten Hals vernichtend umklammern zu können.

Aber die Baronin war kühn. Im nächsten Augenblick hatte sie den lähmenden Schrecken mit einem spöttischen Lachen von sich abgeschüttelt.

„Bah!" rief sie. „Die Worte eines liebeskranken, vor Schmerz wahnsinnigen Thoren! Mag er gehen, wohin er will, mag er thun, was ihm gut dünkt — mir kann er nicht schaden. Und das Arzneifläschchen? Bah! Wer kann sagen, daß ich mit dem Fläschchen hantirte? — Und das Testament? Als ob der Baron nicht ein neues machen, meine Stieftochter nicht sterben könnte, ohne mich bloßzustellen? — Thor! Armer Thor!"

In ihr Ankleidezimmer stürmend, ergriff Sabina Dolores' Arm. „Sage mir genau," gebot sie athemlos, „was Hildegard Alling uns von dem Brunnen in ihrem Schloßhof und Nina's Sturz in denselben erzählte."

Dolores sah überrascht aus, neigte aber ihr Haupt und dachte nach. „Sie theilte uns mit," anwortete sie endlich, die Augen noch immer auf den Boden geheftet, „daß Nina mit knapper Noth einem Sturz in den Brunnen entging —"

„Ja," nickte die Baronin.

„Und das," fuhr Dolores in derselben nachdenklichen Weise fort, „und das führte zu der Frage, ob in dem Falle eines so unnatürlichen Todes, durch den mit ihrem Leben auch Nina's Leiche verschwunden wäre, eine Scheinbeisetzung von Dir gebilligt würde."

„Und in Anbetracht der großen Gefahren, welchen die Allings sich unterzögen, willigte ich ein?"

„Ja, unbedingt. Du sagtest, daß es ihnen keine Schwierigkeiten bereiten würde, jede Spur der Geheimnisse jenes Brunnens zu entfernen, daß aber das Aufsuchen der Leiche, auf welcher der Baron sicher bestehen würde, die größten Gefahren für sie heraufbeschwören könnte."

„Ich wollte mich nur versichern, daß ich mich nicht irrte," erklärte die Baronin. „Nina verschwand wirklich in jenem Brunnen. Hildegard Alling hielt es für nutzlos, mich mit dieser Thatsache bekannt zu machen, und bereitete mich nur für eine mögliche, doch gänzlich unwahrscheinliche Entdeckung vor. Die Entdeckung hat stattgefunden."

Einen Augenblick erzitterte Dolores, aber ihre Schwester Kaltblütigkeit bemerkend zuckte sie gleichgültig die Achsel. „Was thut es?" rief sie. „Nina ist ebenso sicher aus Deinem Wege geräumt, wenn sie im Schloßbrunnen versunken ist, als wenn sie in der Harding'schen Gruft ruhte. Die Heiligen mögen sie bei sich behalten! Aber erzähle mir Alles, was mit dieser Neuigkeit zusammenhängt."

Sabina gehorchte willig. Sie besprach die Seltsamkeit des Vorfalls noch, als Norbert von Barren mit seinen Gefährten längst schon seine Reise angetreten hatte.

32. Capitel.

Todt oder lebend?

Die großen Empfangszimmer in dem Felsenschlosse des Schwarzwaldes strahlten wieder zu Ehren eines Gastes in einem Meer von Licht; aber die festliche Scene, welche der armen Nina entzückte Augen am Abend ihrer Ankunft begrüßt hatte, fehlte bei dieser Gelegenheit, und die Gesichter Derjenigen, die in diesen glänzenden Räumen versammelt waren, trugen einen ernsten, düsteren Ausdruck.

Norbert war vor einer halben Stunde zu Fuß, mit Reisetasche und Stock in der Hand eingetroffen, kaum drei Stunden später als Sabina's Brief an Hildegard Alling. Der Graf hatte diese Art der Annäherung gewählt, weil sie die bequemsten Mittel bot, jeden verdächtigen Umstand zu bemerken; aber nichts Verdächtiges hatte sich unterwegs seinem Auge noch seinem Ohr verrathen. Der Empfang den er bei Mutter und Sohn gefunden, war in seiner herzlichen Gastfreundschaft würdig und tadellos. Mit fast wunderbarer Selbstbeherrschung regelte er sein Benehmen nach dem vorbedachten Plane, durch dessen strenge Befolgung er allein hoffen durfte, Gelegenheit zu seinen geheimen Nachforschungen zu finden; aber seine schmerzliche Erregung bei dem Betreten des Ortes, welcher durch die letzten Tage seiner entschlafenen Braut für ihn geweiht und geheiligt war, duldete keinen Zwang.

Mit dem Staub der Reise bedeckt und hohlwangig von schlaflosen Nächten und ruhelosen, sorgenvollen Tagen, durchwanderte er, unfähig, still zu verharren, den weiten, reichgeschmückten Raum.

Mutter und Sohn beobachteten ihn mit gespannter Aufmerksamkeit, Hildegard mit nachdenklichem Blick, Berthold mit kaum verhehltem grimmigen Haß.

Die letzten drei Wochen hatten ihre Spuren bei Beiden zurückgelassen. Dr. Allings hübsches Gesicht war von einem dunkeln, tiefen, ätzenden Kummer durchfurcht, der auch in den Zügen der Mutter seinen Widerschein fand.

Der Gesichtsausdruck Berthold's und seiner Mutter verwandelte sich plötzlich zu ernster, ehrerbietiger Sympathie. Norbert war vor dem Hausherrn stehen geblieben.

„Jetzt kann ich Sie anhören, Doctor," redete der Graf den Doctor Alling mit heiserer, kaum vernehmlicher Stimme an, „und bitte Sie um Vergebung, daß ich Sie vor einigen Minuten unterbrach und Ihnen Schweigen auferlegte. Meine einzige Entschuldigung ist, daß ich von der Wucht des Leides, das mich so unerwartet heimsuchte, halb wahnsinnig bin. Verzeihen Sie mir und geben Sie mir gütigst einen ausführlichen Bericht über — über meiner Nina letzte Augenblicke."

Dr. Alling wendete seine Augen langsam und gedankenvoll von dem strengen, von der Sonne Indiens gebräunten Gesicht Norbert's zu dem seiner Mutter.

Frau Hildegard beantwortete diesen Blick mit einem leichten wehmuthsvollen Neigen des Kopfes.

Nach dieser stummen Erwiderung ließ Berthold sein Kinn langsam auf die Brust sinken. Er stand da, als ob er außer seinen eigenen leiderfüllten Gedanken alles Andere vergessen hätte. Mit einem Seufzer aus seinem dumpfen Hinbrüten erwachend, sah er zu Norbert auf wie ein Mann, der einen unerschütterlichen Entschluß gefaßt hat. „Bitte, setzen Sie sich," sagte er, seinem Gaste einen Sessel hinschiebend. „Ich habe eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, die ich um Ihretwillen gern umgangen hätte."

Norbert nahm den angewiesenen Platz mit herzzerreißendem Weh ein.

Dr. Alling setzte sich ihm gegenüber. „Die Pflicht, auf die ich hindeutete," begann er, „ist ein Geständniß, auf welches Sie als der Verlobte des verstorbenen Fräulein Nina von Harding ein besonderes Recht haben. Sie verlangen von mir einen ausführlichen Bericht über die letzten Augenblicke der jungen Dame, Herr Graf. Ach! Sie verlangen das Unmögliche. Ihre letzten Augenblicke waren nicht so, wie Sie vermuthen. Herr Graf, Nina von Harding — der Himmel stehe Ihnen bei! — starb eines gewaltsamen Todes!"

Die Lippen, das ganze Gesicht Berthold's erbleichten und unwillkürlich warfen seine Augen einen scheuen Blick in die fernsten Winkel des Gemaches.

Norbert bemerkte weder das Erblassen, noch den verstohlenen Blick Dr. Alling's. Die unerwartete Erklärung hatte ihn mit so zerschmetterndem Gewicht getroffen, daß er für einige Zeit seines gewohnten Scharfsinns beraubt war. Dieses unvorhergesehene Geständniß bohrte sich wie ein Pfeil in seine Brust und fiel mit der überwältigenden Macht der Wahrheit vernichtend auf ihn nieder. So war Nina wirklich todt, und Sabina hatte Recht! Das waren die Gedanken, die sich ihm glühend in die Seele zu brennen schienen.

Aber plötzlich richtete er sich wieder auf. Er besann sich, daß Dr. Alling die Art ihres Todes noch nicht erwähnt hatte. Mit gebrochener Stimme fragte er danach.

Bei der Antwort Berthold's sank er ächzend in seinen Sessel zurück. Die Hoffnung, daß Dr. Alling's Aussage den Angaben der Baronin widersprechen würde, hatte sich als trügerisch erwiesen. Das ganze Entsetzen einer zweifellosen Ueberzeugung erdrückte ihn.

„O," wiederholte er in ersterbendem Ton. „In den grundlosen Brunnen des Schlosses gefallen — bei dem Versuch zu entrinnen? O, wie soll ich das jemals vergessen? Wie soll ich mich durch die trostlosen Tage meines unglücklichen Lebens hindurchschleppen?" Er sprang auf und erhob seine zitternden Hände und sein todesbleiches Gesicht. „Möge der Himmel für immer," rief er mit schriller, schauerlicher Stimme, hielt aber rasch wieder inne. Er besann sich, daß er nicht verrathen dürfe, welche Pläne und Absichten ihn in das Schloß geführt hatten und welche Mittheilungen ihm durch Emmy geworden.

„Ich vergesse mich," sagte er leise, sich wieder in seinen Sessel werfend.

Es war gut, daß er nicht weiter gesprochen hatte. Noch ein Wort, und die Wirkung dieses leidenschaftlichen Schmerzausbruches wäre unwiderruflich verloren gewesen. Durch einen glücklichen Zufall hatte er jeden Schatten des Mißtrauens gegen sich aus Frau Hildegard's und ihres Sohnes Seele verbannt. Sie waren jetzt vollkommen versichert, daß er keinen gefährlichen Verdacht nährte.

Frau Alling athmete befriedigt auf und ließ sich in der Nähe ihres Sohnes auf einem Divan nieder, um sich in ihrer anmuthigen Weise an der ferneren Unterhaltung zu betheiligen.

Das leise Rascheln ihres Seidenkleides unterbrach die Stille, welche den letzten Worten Norbert's gefolgt war, und schreckte den Unglücklichen auf. Er schaute empor, als gerade ein bedeutsamer Blick zwischen Mutter und Sohn ausgetauscht wurde, ein Blick, der ihn aus seinem Jammer aufscheuchte und ihn über die vollkommene Zufriedenheit belehrte, mit welcher die Leute hier den Verlauf der Dinge betrachteten. Sein unbestimmter quälender Zweifel an Nina's Tod war ihm wieder zurückgekehrt, aber mit schnell erwägender Geistesgegenwart senkte er seine Augen sofort wieder.

„Herr Graf", setzte Dr. Alling sein sogenanntes Geständniß fort, „meine mir selbst auferlegte, höchst schmerzliche Aufgabe ist noch nicht zu Ende. Es ist meine traurige Pflicht, Sie daran zu erinnern, daß die Leiche der jungen Dame in der geheimnißvollen Tiefe versank, die noch kein Senkblei jemals ergründete."

Norbert stützte schaudernd einen Ellenbogen auf die Lehne seines Sessels und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. Trotz seines schmerzlichen Hoffens, daß Nina noch lebe, peinigte es ihn, die entsetzlichen Worte Berthold Alling's zu hören. Es war ihm unerträglich zu denken, ein solches Loos hätte sie wirklich getroffen haben können.

„Morgen," sprach Dr. Alling in tiefen, weichen, mitleidbewegten Tönen weiter, „morgen sollen Sie den Schauplatz ihres tragischen Todes besuchen und sich von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen. Heute Abend muß ich mein Geständniß vollständig ablegen. Ich habe Ihnen noch den Betrug der Beisetzung Ihrer Braut zu bekennen. In Ihrem Kummer scheinen Sie achtlos über diesen Umstand hinweg gegangen zu sein, aber er hat mir und meine Mutter viele sorgenvolle Tage und Nächte gekostet, Herr Graf."

„Viele, sehr viele!" bekräftigte Frau Hildegard Alling traurig, mit Thränen in den Augen.

„Und das Ergebniß jener sorgenvollen Tage und Nächte", fuhr Dr. Alling fort, „ist, daß einem alten Manne unnennbares Leid — welche Tiefen des Leides, können Sie, Herr Graf, ja am besten ermessen, — erspart geblieben sind. Baron von Harding soll die wenigen Jahre, die ihm noch zu leben vergönnt sind, an dem glücklichen Glauben festhalten, daß er dereinst in der alten Familiengruft an der Seite seines Kindes ruhen werde. Der Greis soll ohne die Last der gräßlichen Wahrheit zur Ewigkeit eingehen, wofern Sie nicht etwa die Verantwortlichkeit übernehmen wollen, ihm zu eröffnen —"

„Das verhüte der Himmel," rief Norbert dazwischen. „Der Himmel verhüte, daß ich jemals auf sein ehrwürdiges graues Haupt die Last eines solchen Kummers wälze, wie ich sie jetzt zu tragen habe."

Wieder wechselten Mutter und Sohn einen verständnißvollen Blick, der dieses Mal von Norbert unbemerkt blieb.

„Ich freue mich, Herr Graf," mischte sich jene in das Gespräch, den jungen Grafen mit dem mildesten Ausdruck ihrer wunderschönen Augen ansehend, „ich freue mich, daß Sie sich unserer Anschauung anschließen. Der Seelenfrieden des Barons von Harding war die einzige Erwägung, die uns bestimmte, ihm die Wahrheit zu verbergen, und es wäre mir ein bitterer Schmerz, des armen alten Mannes Gemüth nutzlos von dieser Vorstellung gequält zu wissen. Anfangs dachten wir daran, Doctor Wynton in unser Vertrauen zu ziehen, aber das schien mir undurchführbar. Auch er ist alt, und hätte seinem geschätzten Jugendfreunde in irgend einer Weise die Wahrheit verrathen können. Ich schlug deshalb den Weg ein, welcher mir der sicherste zu sein schien. Ich sprach von der Thatsache als einer nicht unmöglichen mit der Baronin von Harding, und bereitete dieselbe auf diese Art nicht nur auf eine im höchsten Grade unwahrscheinliche Entdeckung der Wahrheit vor, sondern gewann auch ein Urtheil von ihr, das ganz zu Gunsten des von uns gewagten Verfahrens ausfiel. Die Entdeckung," fügte sie listig hinzu, „ist nicht erfolgt, und es steht jetzt bei Ihnen, ob sie jemals gemacht werden soll."

Bis zu diesem Augenblick hatte Norbert unbeweglich dagesessen, bei den sanften, halb fragenden Worten Hildegard's ließ er die Hand sinken, auf die er sich gestützt hatte. „Und woher nahmen Sie das so täuschend gelungene Wachsbild?" rief er mit fast rauher Stimme. „Woher —"

„Folgen Sie mir," unterbrach ihn Hildegard mit einem traurigen Lächeln um die Lippen und einer Thräne im Auge. Sich erhebend, schritt sie ihm durch den Corridor, welcher den Salon von ihren eigenen Gemächern trennte, voran, und eine nur leicht angelegte Thür öffnend, betrat sie, von den beiden Männern begleitet, ein kleines Zimmer.

33. Capitel.

Ein unerwarteter Kampf.

Norbert sah auf den ersten Blick, daß er sich in einem Atelier befand. Es war hell erleuchtet und schien erst vor Kurzem von dem Künstler verlassen worden zu sein. Eine Sammlung von Marmorbüsten, Gipsentwürfen und Wachsfiguren standen in hoffnungsloser Verwirrung durcheinander.

Weder rechts noch links blickend, eilte die Hausherrin zu einer von einem dunklen Vorhang verhüllten Nische und lud mit leichter Handbewegung ihren Gast ein, näher zu treten. Die Falten des Damastes flogen zurück.

„Ich bin Künstlerin," erklärte Frau Hildegard in leisem, thränenvollem Tone, „und Fräulein von Harding gestattete mir, sie zu portraitiren. Ihre Frage ist hiermit beantwortet, Herr Graf."

Norbert gerade gegenüber stand die Gipsbüste Nina's.

Wie eine Wolke senkte es sich auf die Sinne des jungen Mannes nieder, aber bald wieder aus der Erstarrung erwachend, die ihn gefangen hielt, ergriff er einen am Boden liegenden Hammer und zerschmetterte die Büste in tausend Stücke.

Dem dröhnenden, krachenden Geräusch folgte ein Moment unheimlicher Stille.

Bis zu dem Augenblick der ungestümen That Norberts hatte Dr. Alling, die Arme verschränkt und mit dem Ausdruck der Sympathie und des Bedauerns, in einiger Entfernung gestanden. Die Zertrümmerung der Büste verwandelte ihn in ein zur Wuth entflammtes wildes Thier. Seine Augen sprühten Feuer, seine Lippen wichen von den weißen, schimmernden Zähnen, und ehe seine Mutter die Absicht des Rasenden errathen konnte, hatte er sich mit der Schnelligkeit und Blutgier eines Tigers auf seinen Gast gestürzt.

„Großer Gott, Berthold!" rief Frau Hildegard entsetzt. „Bedenke, was Du thust!"

Sie hätte ebenso gut der tobenden See gebieten können, sich zu beruhigen.

Er schleuderte ihre zurückhaltende Hand wie einen Strohhalm von sich. Die Finger umkrallten Norbert's Kehle mit schraubenartigem Druck. Er hatte in seinem Haß gegen den Mann, der [illegible] geliebt und ihre Neigung gewonnen, Alles, [illegible] vergessen. Wäre es ihm möglich gewesen, so würde er ihn zu Atomen zermalmt haben.

Wie durften Sie es wagen, das Heiligenbild zu zerstören?" keuchte er.

Norbert antwortete mit einem wohlgezielten Schlage, der seinen Angreifer zu Boden streckte.

Mit der Geschmeidigkeit einer Katze sprang Berthold wieder auf und warf sich auf seinen Gegner.

Die hohe, königliche Gestalt der Hausfrau drängte sich zwischen die Kämpfenden. „Bist Du wahnsinnig geworden, Berthold?" fragte sie streng und zornig. „Bist Du so tief gesunken, einen Gast unter Deinem eigenen Dache anzugreifen? O, welche Schmach! Welche Schmach!"

Ihre Worte, ihr Ton und ihr Blick übten die beabsichtigte Wirkung. Eine heiße Röthe stieg in Berthold's Stirn auf; aber seine Augen funkelten noch in unterdrückter Leidenschaft, als er, seine Mutter zur Seite schiebend, Norbert anredete.

„Ich bitte um Vergebung, Herr Graf," stieß er hervor; „doch möchte ich Sie ersuchen, mir zu sagen, mit welchem Rechte Sie das Eigenthum meiner Mutter vernichteten?"

„Mit dem Rechte meiner Liebe zu Nina von Harding," erwiderte Norbert hochmüthig, „mit dem Rechte ihrer Liebe für mich! Meine Handlung war eine unbedachte, ich gehorchte einem inneren Antrieb, dem Schmerzgefühl bei dem Gedanken, welchem Zweck dieses zertrümmerte Abbild der Theuren dienen mußte. Ich würde die That jetzt kaltblütig und mit Ueberlegung, ohne einen Schatten zagenden Bedenkens wiederholen. Lebend oder todt ist Nina durch die heiligsten Gelübde die Meinige. Und weil sie mein ist, mein —"

Doctor Alling fand endlich die Sprache wieder. Bis zu diesem Punkte hatte er das schöne, edle Gesicht und die blitzenden Augen seines Nebenbuhlers in stummer Wuth betrachtet, nun aber durchbrach sein eifersüchtiger Haß, seine unbezähmbare Leidenschaft wieder alle Dämme.

„Mit dem Rechte Ihrer Liebe!" donnerte er in wildem Zorn die geballten Fäuste erhebend. „Sie hat nicht auch meine Liebe ihre Rechte? — Meine Liebe! Taumeln Sie nur zurück und erblassen Sie noch mehr, — ich widerhole es dennoch: ja, meine Liebe! Ich liebte Nina von der Minute an, in welcher meine Augen zum ersten Male auf ihrem süßen, himmlischen Gesicht ruhten! Ich liebe sie noch, ich werde sie bis zu der letzten Stunde meines Lebens lieben. Betrachten Sie meine hohlen Wangen, meine eingesunkenen Augen, meine gebeugte Gestalt und sehen Sie, was mich meine Liebe zu Nina von Harding kostet! Und wenn Sie das Herz eines Mannes haben, bereuen Sie, daß Sie mich der einzigen Freude meines verwüsteten Lebens beraubten! War es nicht genug, daß ich sie verlieren mußte? War — o, großer Gott —"

Er brach, überwältigt von der Erinnerung, stöhnend ab und durchmaß das Zimmer mit dem wilden Schmerz eines eingesperrten Raubthieres.

Norbert's Blick begleitete ihn mit einem Gefühl aufrichtigen Mitleids. Er konnte sich nicht verhehlen, daß der Ausdruck bitteren Kummers, dessen Zeuge er eben gewesen war, wirklich aus dem Herzen kam. Seine großmüthige Natur erwärmte sich zu einem innigen Bedauern für den Mann, während er doch mit instinctivem Grauen vor dem Gedanken zurückwich, eine solche Neigung könne den reinen Strom von Nina's Leben gekreuzt haben.

Frau Hildegard weckte ihn durch eine leichte Berührung seines Armes aus dem Sinnen, in das er sich verloren hatte. Mit einem Neigen des Hauptes winkte sie ihm, ihr zu folgen.

Wenige Secunden später hatten sie die Thür des großen Empfangszimmers erreicht. Die erschütterten Nerven der Frau Alling waren wieder beruhigt, ihre Wangen rosig gefärbt und ihre Stimme glockenrein wie gewöhnlich.

„Bitte, hier herein," sagte sie, die Schwelle überschreitend. „Mein Sohn wird sich schneller erholen und eher zur Vernunft kommen, wenn er sich allein überlassen bleibt. Seine unselige Leidenschaft für Fräulein von Harding und der Letzteren schrecklicher Tod haben sein Gemüth furchtbar belastet und sein Wesen vollständig umgewandelt."

Ihre tiefe und echte Bewegung zwang sie, zu schweigen. Die Umwandlung, von der sie sprach, zerriß ihr zärtlich liebendes Mutterherz mit tausend Qualen.

„Ich, die ihn so genau kenne," fuhr sie nach kurzer Pause fort, „habe ihn noch niemals so leidenschaftlich gesehen; noch niemals vergaß er sich so sehr, wie er es zu meinem unaussprechlichen Schmerz und meiner bittersten Kränkung gegen Sie that."

Wieder hielt sie inne, aber dieses Mal war es eine absichtliche Pause.

Mit der ihr eigenen königlichen Anmuth sich ihm nähernd, reichte sie ihm erregt die Hand, die der junge Mann mit höflichem Druck umfaßte.

„Herr Graf," rief sie, „in meines Sohnes Namen bitte ich Sie für die Ihnen von ihm widerfahrene grobe Beleidigung um Verzeihung. Ich weiß, daß er sofort hier sein wird, sie in eigener Person von Ihnen zu erbitten, aber versprechen Sie mir, ihm um meinetwillen rückhaltlos Alles zu vergessen und zu vergeben."

Ihre unergründlichen Augen auf dem kummerdurchfurchten Gesicht Norberts ruhen lassend, erwartete sie seine Antwort mit demselben verführerischen Reiz, mit dem sie ihr Anliegen vorgetragen hatte.

Norbert vermochte sich dem unwiderstehlichen Zauber dieser Frau ebenso wenig zu entziehen, wie alle Anderen, die in ihre Nähe kamen. Ehe er jedoch antworten konnte, erschien Dr. Alling, ruhig und gefaßt, wie seine Mutter es vorausgesagt, im Salon.

„Du hast Recht, Mama, hier bin ich," rief er, und eine Miene edler Demuth und tiefempfundener Reue annehmend, wendete er sich zu Norbert. „Ich kann nicht hoffen, Herr Graf, daß Sie mir jemals meine feige Unverschämtheit vergeben werden, und ich verlange es deshalb auch nicht um meinetwillen, sondern um meiner Mutter willen. Um ihretwillen, Herr Graf, ersuche ich Sie, meine Entschuldigung, meine Bitte anzunehmen und mir volle Verzeihung zu gewähren. Glauben Sie mir, daß ich mich selber weit mehr verachte und mein Betragen verurtheile, als Sie es jemals im Stande wären."

(Fortsetzung folgt.)

Die Kunst, nicht nervös zu sein.

Der Satz kann kaum oft genug wiederholt werden, daß die Gesundheitspflege dazu bestimmt ist, zu einem mindesten gleichweiten Einfluß auf den Menschen zu gelangen wie die Heilkunde. Einer Krankheit vorzubeugen, ist wichtiger, als eine Krankheit zu heilen. Die Aerzte müssen sich aber naturgemäß mehr mit der Wiederherstellung von Kranken, als mit der Belehrung von noch Gesunden beschäftigen, die etwa Gefahr laufen, einer Krankheit anheimzufallen. Wer gesund ist, fühlt sich leicht versucht, über die Nervosität zu spotten, und ahnt nicht, wie nah er vielleicht daran ist, selbst diesem so lange mit Verachtung betrachteten Leiden zu unterliegen. Es muß daher für jeden […]ichtigen eine Wohlthat sein sein, in verständiger Art darüber aufgeklärt zu werden, worin die Gefahr der Nervosität liegt und wie man ihr am besten begegnet.

Zu diesem Zweck muß sich das Augenmerk zuerst auf die Entwickelung im Kindesalter richten, denn eine tüchtige Grundlage für die spätere Ausgestaltung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten ist die unerläßliche Vorbedingung für die Erhaltung der Gesundheit. Bei der ererbten Anlage zur Nervosität beginnt die Gefahr. Man kann vielleicht mit einiger Sicherheit sagen, daß von den Menschen, die als Erwachsene der Nervosität zum Opfer fallen, etwa drei Viertel schon eine erbliche Anlage dazu mitbekommen hatten. Trotzdem darf man deshalb nicht die Hände in den Schoß legen und an einer Bekämpfung der Nervosität verzweifeln, denn die Erziehung des Menschen durch seine Umgebung kann vieles verbessern und ausmerzen, was die Naturanlage dem Kinde an gefährlichen Eigenschaften mitgegeben hat, und namentlich in der Jugend, dem eindrucksfähigsten Lebensalter. Freilich ist es ein Unglück, daß dieselben Eltern, von denen das Kind die nervöse Anlage mitbekommen hat, in erster Linie dazu bestimmt sind, in dessen Jugendjahren auf seine Entwickelung einzuwirken. Da muß eben beständige Ueberlegung und eiserne Selbstbeherrschung von Seiten der Eltern den schädlichen Einflüssen entgegenarbeiten. Das wichtigste zur Verhütung der Nervosität und zur Bekämpfung einer Anlage zu diesem Leiden ist die körperliche und geistige Abhärtung des Kindes. Die leichte Ertragung von Anstrengungen, strenger Gehorsam, Gewöhnung an einen gutwilligen Verzicht bei gelegentlicher Versagungen kindlicher Neigungen und vor allem Hut gegenüber allen Ansprüchen des täglichen Daseins — diese Eigenschaften bilden das Palladium gegen die Gefahren der Nervosität. Ueber die schädliche Wirkung einer Elternliebe, die sich in maßlose Verwöhnung und Verweichlichung der Kinder ausdrückt, braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren. Hauptsächlich werden zwei Fehler in der Kindererziehung erziehung gemacht, die sich mit der späteren Erwerbung von Nervosität zu rächen pflegen, erstens in der Anleitung des Kindes zu Vergnügungen und Pflichten, die über seine Jahre hinausgehen, und zweitens in der Uebertreibung seiner Wichtigkeit für die Familie und Gesellschaft. Das Gehirn entwickelt sich allmählich und somit kann kein Kind eine Leistung vollbringen, für die die Beschaffenheit seines Gehirns noch nicht ausreicht. Solche von ihm zu verlangen, heißt einem unreifen Organismus reife Thaten abzwingen, ein täglich im Hause und in der Schule begangenes Verbrechen, das von seinen Opfern später im Krankenzimmer, im Sanatorium oder im Irrenhaus abgebüßt werden muß. Zu Anfang liegt die Ursache des Fehlers in einer Mischung von Eitelkeit und Unwissenheit der Eltern. Sie wollen mit ihrem Kinde Staat machen und jede sich im Keim zeigende Begabung rasch pflegen und ausbilden, um ihre Nachkommenschaft von den Mitmenschen bewundern zu lassen. Damit hängt der zweite Fehler zusammen, der dem Kind eine ganz falsche Meinung von seiner Bedeutung und Begabung beibringen muß, wenn es sieht, daß seine jugendlichen Thaten und Versuche sich einer großen Schätzung erfreuen, von Erwachsenen bewundert werden und über die Leistungen von seinesgleichen erhoben werden. dadurch wird der junge Geist verwirrt, wie jeder es werden müßte, der durch ein Labyrinth von Zerrspiegeln gehen soll. Auf einen Punkt muß noch besonders hingewiesen werden, nämlich auf die Bedeutung der Furcht im Kindesalter, die nur zu sehr geeignet ist, die Entwicklung höherer geistiger Eigenschaften, des Urteils, der Ehrgeizes und wertvoller Gefühle, zu verhindern. Das Kindesalter sollte in jeder Beziehung furchtlos für sich und für die Zukunft sein. Es soll daher auch keine Kenntnis von seinen Organen, von Gesundheitsregeln und von der Bedeutung des Schmerzes haben. Nichts kann verderblicher sein, als wenn die Eltern ihren Kindern einen Begriff von ihren eigenen Leiden und von der Unvollkommenheit der Welt beizubringen versuchen. Die Furcht ist in jeder Form ein Stammvater der Nervosität, die Furcht vor der Dunkelheit, vor Donner und Blitz, vor Tieren, vor Bettlern, vor Schornsteinfegern, vor dem schwarzen Mann und anderen Geistern der Sagen und Ammenmärchen. Es ist immer ein bedenkliches Zeichen, wenn ein Kind nicht allein schlafen kann, und gegen diese und andere Beweise der Furcht sollte man mit allem Nachdruck ankämpfen, aber nicht etwa durch strenge Behandlung oder gar durch Spott, sondern durch liebevolles Eingehen und Beruhigung der erregbaren Nerven.

Für den erwachsenen Menschen, der entweder in gewissem Maße bereits nervös ist, oder, was wohl im Leben des heutigen Kulturmenschen auf alle zutrifft, Gefahr läuft es zu werden, gelten natürlich andere Schutzregeln. Das wichtigste Kampfmittel gegen die Nervosität ist wohl die Arbeit. Sie mag für Adam und Eva eine Strafe gewesen sein, aber sie ist es heute nicht mehr, sondern der Brennpunkt, von dem Gesundheit und Glück ausstrahlen und in dem sie sich wiederspiegeln. Einen gesunden Ehrgeiz zu haben und mit Begeisterung für dessen Befriedigung zu arbeiten, ist das wahre Elixier einer kräftigen Lebensbethätigung. Mancher kränkliche Mann, manche hysterische Frau würde munter und gesund werden, wenn ihnen nur eine reizvolle und lohnende Arbeitsaufgabe gestellt würde. Nun lauert aber, wird man einwenden, hinter diesem Segen der Arbeit das Gespenst der Ueberarbeitung. Das bringt uns auf das zweite Gesetz des gesunden Lebens, auf die Notwendigkeit von Spiel und Erholung. Schon lange, bevor es eine Physiologie gab, hatte man erkannt, daß die größte Leistungsfähigkeit eines Lebenswesens durch Abwechselung von Thätigkeit und Ruhe geschaffen wird. Die Schläge des Herzens werden durch eine Pause von doppelter Länge unterbrochen, ein gesundes Herz arbeitet also nur im dritten Teil seiner Lebenszeit, und was dem Herzen recht ist, das ist dem Gehirn billig. An die Schädigungen durch unvernünftiges Essen, sowie durch die verderblichen Wirkungen des Alkoholmißbrauchs brauchen wir nur zu erinnern, desgleichen an die Notwendigkeit eines ausreichenden Schlafs. Außerdem kommen noch viele rein psychologische Erwägungen in Betracht, wenn man die Regeln für die Erhaltung des Gleichgewichts im Geistesleben auffinden will, das selbstverständlich von vornherein eine Erkrankung an Nervosität ausschließt. Von großer Bedeutung ist die Leitung der Energie in die richtigen Bahnen, mit anderen Worten: die Erkenntnis der eigentlichen wichtigen Dinge im Leben. Sich über unwesentliche Vorgänge und Ideen aufregen, nach dem Besitz oon Gegenständen streben, die der Bemühung nicht wert sind, sich oor leeren Vorstellungen fürchten, immer in das eigne Ich hineinsehen, statt auf die Größe der uns umgebenden Offenbarung der Natur zu schauen — das sind Torheiten, die uns der Nervosität überliefern. In engem Zusammenhang damit steht die Eigenschaft der Unentschlossenheit, der Dämon der Rückbetrachtung. Wie viele Leute reiben sich dadurch auf, daß sie dasselbe Problem wieder und wieder im Geist herumdrehen und immer wieder zum selben Schluß kommen, ohne sich davon losmachen zu können. Die Gewohnheit einer schnellen und scharfen Entschlußfähigkeit ist ein großer Gewinn. Es sei noch mit einem Wort der großen Bedeutung gedacht, die eine richtige Erkenntnis der eigenen Stellung und des eigenen Wertes besitzt. Der erste Schritt dazu ist die Einsicht, daß das Individuum nur ein winziges etwas im schrankenlosen Weltall darstellt, besten Falls einen nicht sehr wichtigen Bestandteil in einer vielfach zusammengesetzten Gesellschaft. Man denke nur ja nicht, daß man anders geartet, aus feinerem Stoff gemacht sei als die Nebenmenschen, oder daß man mehr Schmerzen zu leiden habe als andere. Der gesunde Mensch ist sich innerlich dessen bewußt, daß Schmerzen, Thränen und Sorgen allem zukommen, was seit zahllosen Zeitaltern in menschlicher Gestalt geboren worden ist. Starkes Gefühl für die Aeußerungen der eigenen Persönlichkeit, aber auch starkes Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer im großen und ganzen gleichartigen Gattung sind notwendige Vorbedingungen für ein gesundes Leben. Wie groß auch sein Ehrgeiz sei, jeder Mensch muß früher oder später zu einer Schätzung seiner Fähigkeiten gelangen. Der Ehrgeiz ist eine wundervolle Kraft, eine Schöpferin und Nährerin des Fortschritts, aber im Ueberschuß wirkt er gleichfalls zerstörend auf die Nerven. Der Jüngling, der durch Fleiß und strenge Lebensführung ein großer Mann werden will, verkennt, daß dazu in erster Linie körperliche Ausdauer und große geistige Veranlagung gehört, deren Vorhandensein er bei sich selbst nicht überschätzen kann. Und wenn die guten Eltern ihrem Sohn einreden, er sei dazu bestimmt, in seinem Fach ein Helmholtz, ein Virchow zu werden, so begehen sie mit leichter Lippe eine verdammenswerte Sünde. Wenn der eine nur 5 Stunden Schlaf braucht, so kann ihm das nicht jeder nachmachen, der eben anders veranlagt ist; wenn der eine 15 Jahre ohne eine Erholung hintereinander schuften kann, so ist das nicht für jeden; wenn eine Frau außer ihrem Haushalt sich auch noch in sozialen Bestrebungen oder in Schriftstellerei auszeichnet, so kann sie nicht einfach von ihrer Nachbarin als Beispiel genommen und nachgeahmt werden. Kommt jemand zur Erkenntnis, daß seine Begabung hinter dem Höchstmaß zurückbleibt, so soll er mit dem Pfunde wuchern, was ihm geliehen worden ist.

Wenn wir diese beherzigenswerten Lehren zusammenfassen wollen, so können wir etwa so sagen: Wenn du nie nervös werden willst, so lebe vernünftig, finde einen Zweck in deinem Leben und deiner Arbeit, verachte nicht das Spiel und die Erholung, strebe nicht nach Unerreichbarem und klage nie über das Unabänderliche, laß dich nicht wider deine Natur nach großem Wissen oder nicht durch Kleinigkeiten beunruhigen, verlange nicht nach Reichtum, ziehe dich nicht in dich selbst zurück, sondern denke daran, daß dein Nächster ein Kind von gleichem Fleisch und Blut und gleichen Geistes ist.

5. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. April 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.)

397 419 511 59 956 70 1247 325 524 737 51 834 906 2153 31 210 30 372 407 685 3185 252 91 433 604 761 835 931 49 4008 66 171 78 340 498 99 504 38 45 686 89 721 925 [1000] 55 76 5238 412 531 38 52 57 790 6020 61 85 317 94 463 69 592 91 642 731 7000 18 42 209 14 337 81 404 [500] 80 96 610 83 800 8388 571 766 9181 82 409 514 789 951 [500]

10109 60 287 316 425 [500] 524 57 786 865 78 11001 112 236 350 747 53 865 69 75 12099 225 376 79 455 689 718 807 79 [3000] 960 13069 154 293 [3000] 99 392 438 53 613 860 81 910 14049 76 [500] 317 37 403 39 602 95 791 96 15155 436 95 632 45 750 58 [3000] 857 [500] 60 16021 370 96 98 663 703 29 47 [1000] 899 17011 81 199 259 336 83 426 38 512 72 [50 000] 84 89 95 650 95 [500] 776 812 52 929 18022 168 286 9 [500] 382 402 570 73 664 19018 91 336 465 548 5 606 78 801

20114 397 478 564 80 81 [500] 733 67 95 818 6 21135 85 625 798 853 905 22005 69 102 285 627 39 92 51 23013 102 258 389 429 37 698 739 853 [1000] 2403 136 45 319 44 513 47 623 723 25031 44 105 78 32 601 [1000] 76 656 755 64 931 26019 122 216 318 6 512 15 34 653 887 916 32 27106 309 75 437 [3000] 10 355 695 [3000] 75 804 70 910 45 64 28038 187 20 302 48 405 531 80 752 [1000] 803 24 999 29043 77 15 268 532 50 641 816 56 75 [500]

30068 70 107 333 63 66 [500] 413 4 710 805 42 31013 83 [500] 151 223 362 90 95 412 609 42 770 97 508 84 476 596 614 80 739 993 33041 264 43 59 553 80 701 79 819 42 952 34097 281 595 770 3501 [1000] 206 301 9 431 532 745 809 951 [500] 68 36086 89 270 71 441 67 525 39 625 824 67 37196 [1000] 671 738 894 11 38221 303 472 652 [1000] 63 [1000] 847 941 39004 175 292 307 73 [1000] 406 28 [500] 633 52 95 911 93

40375 738 69 884 85 92 911 61 70 41152 97 224 [1000] 484 539 661 703 31 [3000] 50 833 35 84 994 [3000] 95 42018 200 382 407 41 59 91 99 558 687 941 68 43027 [1000] 284 356 588 93 672 94 766 834 64 943 92 44041 46 121 [3000] 59 204 38 304 [500] 17 35 445 597 70 669 72 97 711 13 834 45153 207 405 588 812 979 46368 406 20 88 522 [1000] 76 770 [500] 954 58 47030 46 677 745 825 48010 78 [500] 87 158 206 17 52 433 563 895 49107 277 540 752 802 903 38

50057 [1000] 332 402 82 [1000] 800 99 953 51125 49 411 509 657 64 937 85 99 52351 73 [500] 520 87 [10 000] 939 [500] 53301 6 33 502 62 644 74 931 [500] 92 [500] 54093 125 373 99 452 564 614 59 81 727 813 55087 259 699 725 802 [500] 19 945 56017 69 290 414 940 47 57003 20 78 266 77 444 565 619 87 729 89 896 [30 000] 924 92 58054 267 [1000] 409 525 672 736 839 926 44 59150 55 87 248 306 [1000] 655 641 67 769 135 87

60013 135 59 96 279 [3000] 342 494 572 75 746 961 61019 [1000] 608 [3000] 12 793 62238 335 87 798 875 63015 209 [500] 22 356 540 57 659 62 876 80 64081 [1000] 115 615 933 65119 87 200 65 499 543 681 [1000] 842 924 52 66006 151 78 251 351 82 861 67039 126 51 267 97 334 650 773 863 956 68043 46 61 127 76 422 34 73 700 955 96 69235 376 506 [500] 35 63 606 810 931

70022 32 105 16 43 62 222 52 79 479 535 802 951 71099 154 [1000] 83 458 645 750 72163 230 498 707 61 78 975 [5000] 73176 78 330 464 506 33 48 600 [3000] 701 74 993 74041 81 205 25 509 609 30 8 98 976 75067 120 79 369 531 630 99 863 76142 507 894 77007 156 238 57 361 442 534 74 711 88 78129 68 231 48 75 429 509 [1000] 36 642 85 759 7 79124 83 [500] 220 [500] 310 [1000] 510 921 53

80070 99 298 509 67 621 840 [3000] 93 956 81729 85 813 926 44 82072 125 85 252 89 319 441 56 847 948 83006 94 388 571 [3000] 642 78 711 35 900 75 88 84050 251 331 83 412 38 579 662 88 939 85105 13 418 54 [500] 69 78 502 58 613 720 30 81 98 918 86021 79 82 [1000] 154 82 211 47 315 407 809 80 958 87130 365 80 564 82 [1000] 610 35 913 19 88018 38 149 63 390 543 50 80 911 23 89083 155 64 66 836 75 461 609 12 704 930 34 55

90000 106 55 308 489 613 46 732 819 64 76 91269 556 730 34 52 831 980 92016 287 525 754 823 86 967 [3000] 93302 96 499 527 701 24 30 87 94062 101 220 [1000] 371 597 [3000] 662 797 915 [1000] 95026 151 457 544 49 61 682 753 84 832 59 82 96232 55 [500] 348 427 525 88 99 811 97012 101 272 352 407 24 31 80 514 620 25 755 [1000] 863 929 62 98179 260 79 370 80 422 26 564 620 42 763 82 953 99305 87 434 60 548 [1000] 782

100072 81 387 711 807 936 64 83 96 101288 346 414 754 805 10 34 66 102002 111 48 401 2 70 [500] 675 790 917 39 44 103104 9 321 405 26 889 90 937 104199 414 [3000] 635 807 105125 485 911 13 40 106004 102 43 260 322 83 424 [500] 58 664 813 934 93 107002 [500] 4 89 144 224 425 87 552 602 [1000] 35 108152 55 [500] 82 242 50 319 68 710 64 81 87 890 109083 206 32 362 91 98 598 728 29 987 110009 98 101 269 [500] 449 514 963 111256 397 604 [3000] 37 816 22 112073 503 601 13 739 [1000] 969 113371 405 [500] 57 540 677 766 89 918 114005 [500] 125 27 285 470 796 115024 61 103 80 355 429 609 17 65 958 [500] 116402 18 585 629 31 772 873 80 117083 191 214 39 388 435 508 61 735 921 36 118023 76 122 244 362 575 601 4 49 864 937 119276 571 977

120076 204 20 50 402 [3000] 7 38 76 621 747 56 894 963 72 121032 [500] 212 474 96 937 50 122028 131 241 [500] 382 98 [3000] 632 862 94 913 123158 63 328 420 45 509 36 630 124180 378 455 81 567 82 763 949 125024 97 163 489 554 [3000] 609 11 741 45 94 818 942 94 126076 116 30 44 240 48 315 56 79 882 915 127373 588 965 96 128038 [500] 46 [500] 113 215 317 410 527 [500] 82 626 911 129151 263 467 96 518 753 813 67

130000 172 309 704 131330 87 434 44 53 757 90 827 951 64 132076 139 240 318 419 613 16 83 22 884 133017 276 308 416 521 78 99 908 20 134520 48 958 135082 125 [500] 390 746 934 64 90 136013 46 59 81 745 951 137301 76 [500] 459 570 671 138080 93 95 [3000] 186 397 899 983 93 139028 42 206 24 52 90 321 430 46 628 37 [1000] 810 35 54 58 996

140050 71 128 271 [500] 73 [500] 360 90 419 14 748 805 141073 311 513 89 142145 77 332 64 167 579 93 143089 126 51 330 42 54 78 521 870 78 144072 82 132 [500] 400 508 919 63 145007 156 [500] 467 546 68 743 146052 124 248 312 481 560 96 607 798 [1000] 871 147036 56 [1000] 182 415 851 942 79 148053 91 567 78 643 51 149000 173 231 379 429 578 789 857 915

150021 69 90 103 258 377 80 98 467 70 526 63 54 776 818 151027 53 106 23 [3000] 91 219 325 62 89 720 61 834 152051 80 341 567 611 69 755 804 6 35 902 6 153001 27 77 135 293 [500] 353 694 994 154142 373 582 924 [500] 35 98 155026 [1000] 249 444 64 661 156131 252 81 372 421 869 979 96 157247 430 62 948 158017 233 94 326 46 453 [500] 582 681 708 945 76 [500] 159009 44 427 95 646 83 844 99 [3000]

160035 [500] 60 100 235 505 8 694 743 897 161202 337 64 475 592 780 803 967 162104 397 451 557 729 163000 73 108 [3000] 35 48 495 567 744 51 859 164014 [1000] 173 93 532 37 66 99 617 771 903 957 91 95 165147 80 214 55 417 749 166180 283 [3000] 525 632 67 858 907 81 167137 215 591 [1000] 600 735 83 807 36 168055 72 178 299 497 546 58 607 61 718 24 899 169108 50 363 617 18 718 32 954

170013 109 48 282 317 461 93 580 653 762 71 855 171087 112 365 461 552 96 623 172429 530 616 32 91 790 [1000] 853 173077 200 10 357 410 77 537 74 659 838 70 941 174210 329 38 446 [1000] 584 [3000] 734 77 [3000] 85 816 175012 241 317 72 426 519 58 826 989 176016 142 73 235 333 414 514 89 [1000] 733 45 177141 368 645 931 178052 505 755 [500] 917 179023 257 357 74 [500] 572 747 831 84

180202 344 410 84 586 908 52 90 181082 114 585 86 87 649 92 721 56 [1000] 62 182221 322 77 [500] 531 693 99 712 [1000] 873 183001 152 245 536 184002 103 28 339 583 185084 126 227 53 369 419 67 581 84 682 716 882 84 96 920 186068 222 503 701 [500] 37 981 187152 231 484 535 990 188078 205 11 340 515 602 [1000] 789 909 28 41 56 [500] 86 97 189008 252 411 61 540 629 71 744 918

190050 163 252 308 502 95 659 88 [500] 750 191009 91 306 40 500 12 757 87 859 958 [500] 192096 203 [500] 412 48 555 56 67 89 713 811 193082 313 32 409 41 81 514 63 69 86 932 194183 427 64 502 641 805 29 920 29 45 195057 113 234 439 [500] 580 857 951 [500] 196117 85 234 39 82 302 69 605 703 6 809 88 968 197039 153 296 [500] 323 740 852 999 198107 50 221 385 431 97 724 930 53 199652 840 960 81

200147 212 73 [5000] 321 495 722 848 905 201146 50 458 90 522 605 23 56 801 7 54 997 202015 170 671 828 203056 77 205 29 [3000] 77 430 565 699 717 204173 [1000] 304 508 13 56 665 790 870 71 205149 90 210 327 [3000] 802 21 206068 151 295 300 96 412 581 95 610 38 769 927 47 89 207048 51 [3000] 123 87 243 359 [500] 77 451 626 42 759 830 208117 210 462 68 540 49 779 [500] 209308 9 43 455 61 631 751 97 862 983

210015 327 451 532 86 643 764 211270 [500] 380 501 601 709 212040 609 793 881 213055 235 452 567 867 [1000] 76 915 42 45 67 214159 212 515 45 683 714 891 913 71 215218 56 [500] 78 422 558 653 99 891 902 11 83 216403 27 555 763 89 805 36 98 217096 114 565 692 705 27 846 64 218064 130 45 [500] 70 73 85 347 418 785 812 72 93 910 219009 27 176 [1000] 543 657 [500] 724 52

220247 83 533 742 924 [500] 221019 128 51 387 94 562 617 28 880 918 222003 324 [1000] 514 658 738 837 57 75 80 99 940 52 223195 357 616 797 827 [500] 224006 11 53 162 243 363 87 412 507 709 58 952

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mark, 2 zu 20 000 Mk., 2 zu 15 000 Mk., 2 zu 10 000 Mk., 2 zu 75 00 Mk. 1 zu 5 00 Mk., 7 zu 3 000 Mk., 18 zu 5 000 Mk., 29 zu 10 000 Mk., 67 zu 1000 Mk., 923 zu 3000 Mk., 1 28 zu 1000 Mk., 2319 zu 500 Mk.

5. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. April 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.)

210 439 610 709 976 77 1077 145 [5000] 235 [500] 37 76 380 [1000] 407 66 [3000] 589 625 29 50 91 761 78 859 996 2262 [3000] 389 601 778 85 801 [1000] 53 3206 43 44 [3000] 341 708 4055 186 299 313 536 [500] 946 64 [1000] 5038 232 [3000] 95 480 508 9 71 654 65 739 867 6006 27 168 349 584 611 66 744 [1000] 914 26 [500] 7050 78 135 322 443 51 603 942 8032 50 205 307 407 86 724 926 9019 77 371 79 435 540 887

10467 612 63 85 841 945 11015 75 [500] 124 348 415 679 922 49 63 90 12052 330 93 484 578 614 855 96 13016 88 193 305 17 524 45 60 628 [3000] 876 917 37 14127 62 242 331 52 449 85 821 15006 102 35 64 217 538 67 912 16108 325 787 97 802 55 57 987 17006 [3000] 65 98 177 316 421 615 777 801 33 960 18101 [1000] 50 256 94 354 641 750 813 58 916 60 19009 90 141 50 59 84 398 490 513 705 825 [1000]

20022 393 484 599 663 762 869 92 952 21067 209 65 316 418 638 71 756 960 22212 401 16 20 [3000] 689 23046 66 96 182 228 478 651 731 941 24052 73 86 195 294 95 614 60 [3000] 708 34 65 25025 170 320 44 99 408 56 904 45 26008 22 [1000] 165 364 471 74 644 747 27049 53 93 143 533 40 737 56 858 96 990 28026 132 477 [3000] 656 62 743 955 29102 272 479 [1000] 587 619 [500] 766 877 936

30106 93 379 430 624 94 903 31024 517 600 39 91 734 44 922 32369 85 33003 323 47 422 82 [3000] 516 607 9 792 884 964 34065 66 120 212 358 64 [500] 88 513 19 43 [500] 690 806 72 904 35092 256 84 504 626 66 724 95 850 61 912 65 36054 61 411 27 36 89 598 673 703 835 915 37010 116 75 349 89 403 95 516 893 38073 373 86 551 721 89 801 3 14 50 39135 82 316 765 869

40027 81 130 36 389 92 436 729 944 41075 132 79 94 266 307 [500] 42038 52 215 [500] 367 442 560 43047 188 373 [3000] 407 17 23 40 686 816 28 948 44028 116 81 336 75 475 732 52 858 79 45216 79 [3000] 81 535 622 [1000] 33 800 27 89 46066 635 761 80 869 47065 271 336 39 772 81 895 902 94 [3000] 48020 57 109 288 317 26 465 542 89 608 770 49285 358 432 53 611

50102 302 17 493 555 691 51025 65 137 53 380 457 524 684 783 905 52102 18 66 225 69 505 44 869 994 53115 37 273 326 68 448 991 54287 350 464 591 94 627 64 781 96 815 55 985 55132 49 208 333 431 52 [500] 62 892 56112 49 279 397 [1000] 468 564 732 981 57032 41 86 343 491 572 701 27 [3000] 44 [1000] 57 85 817 26 58101 280 99 432 51 607 17 723 99 935 96 59046 92 185 231 85 405 24 583 828 [3000] 44 [1000] 915

60230 37 41 431 590 909 47 61013 367 456 553 607 15 717 62 814 18 69 62055 72 432 40 [500] 612 [500] 810 [500] 74 95 943 80 63050 106 478 829 921 64119 29 99 537 981 65029 62 96 169 [3000] 759 66007 82 300 58 467 519 89 645 67044 193 [1000] 260 [3000] 387 622 855 78 [500] 924 68071 133 225 30 77 332 416 33 512 935 69034 [500] 58 59 114 53 331 45 89 408 515 45 602 51 [1000] 878

70023 175 267 302 12 29 69 423 559 71 721 60 [500] 827 68 95 71131 97 262 82 329 525 658 86 747 854 72166 628 771 992 73035 86 93 190 [500] 314 651 850 933 50 [1000] 74 74008 24 53 75 117 80 [1000] 405 40 [1000] 548 79 726 75250 63 388 437 598 616 755 897 980 76086 248 323 677 739 861 992 77069 174 221 405 688 966 [1000] 74 78059 [1000] 163 680 823 79021 138 75 86 240 [500] 429 529 42 751 887

80305 10 [500] 16 452 78 84 547 [1000] 81348 [500] 481 88 521 [500] 86 930 42 89 82059 117 89 266 330 430 548 63 82 663 742 83237 582 87 764 973 84086 111 338 46 564 656 793 810 21 922 [500] 85070 80 117 95 [3000] 257 319 34 87 515 17 31 39 56 653 979 86043 52 324 [500] 99 402 591 634 78 96 744 87027 89 178 83 215 20 62 85 650 838 918 23 88186 473 577 614 765 876 904 89042 163 [500] 446 81 [500] 540 51 663 93 767 78 865 901 [1000]

90149 71 263 85 [500] 383 477 636 56 762 824 45 901 26 58 91218 49 324 70 599 [3000] 609 77 92 819 [500] 61 940 92141 298 400 11 522 [500] 31 94 600 6 12 827 38 93271 85 357 409 54 66 598 778 94107 42 207 425 529 66 640 50 943 95147 53 210 301 4 400 17 604 40 825 60 905 96061 490 550 627 45 825 52 97131 441 [3000] 517 627 57 831 93 98019 136 264 95 315 617 71 984 99126 63 213 672 733 926

100007 78 [3000] 300 47 89 498 522 24 98 615 [500] 60 754 59 60 874 77 101091 169 72 287 [15 000] 484 617 775 842 62 970 102025 229 451 533 36 654 811 49 56 85 967 89 103179 92 520 [3000] 673 88 724 97 807 55 70 81 104004 296 [3000] 329 [500] 33 494 596 692 806 68 918 52 105214 511 625 740 [1000] 873 106055 405 36 40 544 [500] 900 16 107044 94 202 370 430 31 42 502 65 692 705 30 927 71 72 108053 102 6 235 457 566 634 51 68 728 109001 248 530 666 710 22 905 110004 21 76 83 199 372 552 711 81 856 925 67 33 111023 107 205 42 474 516 59 66 755 59 915 46 112043 132 489 530 655 965 86 113051 59 [3000] 121 [500] 446 647 703 809 67 903 21 114003 130 [500] 475 115086 366 474 502 668 723 863 903 87 89 116247 440 [5000] 77 117000 195 279 416 97 118140 493 648 727 119315 458 588 713 806 25 907 26

120058 129 32 293 440 533 605 70 78 926 121085 214 49 87 314 70 431 688 740 61 [500] 77 877 122193 909 12 74 [3000] 80 123090 320 786 87 819 124259 61 451 86 90 617 42 956 125000 32 98 639 94 715 126170 403 62 76 508 611 708 933 127051 112 [500] 67 387 455 82 562 [1000] 625 722 37 907 82 128041 390 466 81 615 89 707 [3000] 35 943 129144 221 331 611 64 87 717 69

130107 241 328 68 410 530 73 711 17 822 [1000] 99 972 131199 [500] 206 47 51 317 50 76 458 542 [1000] 836 954 [500] 86 132137 206 96 98 316 499 [500] 526 810 977 133049 61 127 283 313 673 704 958 134115 59 99 261 [1000] 81 [1000] 336 496 542 59 677 823 26 986 [500] 135023 218 83 94 [500] 302 [500] 14 412 [5000] 529 640 41 714 15 814 [3000] 136115 24 64 203 60 342 46 552 638 69 788 817 903 137260 538 669 836 910 138217 96 314 525 737 89 [1000] 824 64 92 944 139117 43 51 419 588 695 736 800 93 965

140118 53 95 [500] 304 11 624 65 710 14 891 903 141426 556 613 843 928 48 142082 299 326 455 510 747 143062 [1000] 411 622 54 82 721 873 918 54 144087 88 100 53 54 386 466 632 86 974 145047 172 90 220 399 542 600 4 40 848 146117 23 387 459 559 613 57 750 814 24 901 147010 247 314 448 51 644 88 960 96 148051 68 80 136 242 423 [1000] 844 89 997 149334 83 497 538 [500] 46 91 718 31 55 [500] 808 934

150122 [1000] 307 575 678 757 959 151102 71 224 440 520 26 623 25 864 152074 240 448 593 860 977 98 153233 40 536 915 78 154145 [1000] 252 60 422 60 507 [1000] 35 798 830 933 56 155044 123 50 216 [1000] 320 515 19 31 65 [500] 682 901 156004 20 253 369 465 634 741 43 [15000] 931 157069 144 488 628 42 66 984 158064 156 275 338 448 507 903 159239 79 805 940

160157 564 793 161003 30 119 21 44 339 452 534 609 798 847 67 162166 219 465 78 539 613 68 850 964 92 163107 22 32 540 86 681 801 30 56 925 29 41 164 1 162 276 441 697 757 62 937 49 165044 123 61 248 346 91 424 500 799 843 974 93 166030 119 22 206 37 483 678 932 167039 100 437 525 875 168063 136 77 319 418 629 846 989 169347 486 544 696 746 843 976

170090 267 342 618 33 40 852 930 171013 32 33 627 739 928 48 72 [500] 172066 99 448 509 653 861 [3000] 85 918 173282 351 74 500 627 731 35 51 84 91 [500] 990 [500] 174114 284 98 339 483 579 693 [500] 175039 52 58 222 368 81 437 81 687 760 820 176054 257 60 811 49 177057 114 [500] 17 221 451 66 557 703 871 978 178258 309 [1000] 80 628 35 91 730 824 40 46 179415 40 [1000] 98 529 35 670 76 [3000] 819 21 [1000] 51 910

180094 113 351 443 550 603 [500] 701 924 45 98 181344 653 182018 193 251 362 539 625 71 808 16 60 987 183030 [1000] 75 241 46 40 471 [3000] 620 776 184209 [500] 38 438 541 77 [500] 645 705 841 [3000] 185044 170 91 226 304 30 33 75 530 665 736 [500] 54 59 [500] 900 61 186136 67 233 346 526 668 759 908 [1000] 187009 43 124 272 480 807 902 36 91 188000 51 145 79 322 51 586 606 22 77 189111 97 446 595 636 [1000] 44 93 876 969

190119 356 569 762 75 836 928 191028 64 119 85 338 581 760 870 88 192117 257 75 93 395 573 671 700 74 827 60 986 193012 29 [3000] 74 81 86 318 33 53 432 560 636 756 971 194135 [1000] 52 325 61 68 546 712 994 195208 329 54 611 53 807 196110 22 45 232 74 300 75 455 752 850 197161 298 346 52 78 492 714 810 913 17 198078 334 58 523 60 91 679 864 90 912 20 199689 788 818 31 920 37

200205 45 317 595 670 201024 349 486 637 81 877 955 56 202007 330 457 79 578 [3000] 96 651 54 801 203083 100 582 911 204046 47 109 59 324 427 502 608 918 78 205041 140 50 350 607 37 97 858 73 94 911 206064 [500] 209 502 56 619 65 900 85 96 207062 298 344 434 538 637 [500] 776 78 879 208041 57 119 20 87 243 384 520 756 820 209004 254 671 920 42 76

210039 100 235 336 401 6 604 56 732 82 915 [500] 38 211028 79 284 481 97 639 [500] 706 939 56 212152 301 448 527 52 600 704 [3000] 914 71 213309 [500] 408 25 545 616 956 214074 223 43 67 [1000] 459 81 615 [1000] 33 727 858 89 215038 223 450 719 817 35 216115 248 315 545 71 647 785 217067 227 [500] 78 513 63 637 752 854 55 939 78 218015 89 131 482 587 608 18 717 22 64 84 841 908 49 219041 140 374 473 558 614 702 972 87

220099 122 [3000] 256 99 432 504 41 [1000] 765 819 48 901 221185 228 41 452 564 632 821 63 68 957 65 [3000] 81 222235 42 47 341 [3000] 98 432 628 81 223021 69 403 566 95 762 875 977 224312 627 782

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mark, 2 zu 2 0 Mk., 2 zu 15 000 Mk., 2 zu 10 000 Mk., 2 zu 75 00 Mk., 1 zu 5 00 Mk., 7 zu 3 0 0 Mk., 16 zu 5 00 Mk., 29 zu 10 000 Mk., 64 zu 5000 Mk., 886 zu 3000 Mk., 1184 zu 1000 Mk., 2258 zu 500 Mk.

Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer

Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder, 99
Kugeln, Schirme,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfiehlt **Jul. Schetter.**



Spazierstöcke,
Tornister (nur echt Leder),
Portemonnaies,
Kämme,
Kleider- und Kopfbürsten,
Taschenuhren,
Mundharmonikas,
Leinen- und Papierwäsche,
Glaceehandschuhe
für Herren. 66
Fr. Kosanetzky.

Ober-, Unterbett u. K. 11½ Mk., Hotelb. 17½ Herrsch.-Bett. 22½ Mk. Nichtp. Geld ret. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 36.** 68

Billiges Fleisch! 433
Frisch gepökeltes, sehr sauberes Schweinestückenfleisch (Eisbein, Schulter-, Rippen- und Kopfstücke, Ohren, Pfoten und Schnauzen) versendet ab hier unter Nachnahme in 30- u. 50 Pfd.-Gebinden zum billigen Preise von nur 28 Pfg. per Pfund **Karl Scheibe,** Neumünster i. Holst.

Johannes Kemper,
Camen, 55 Bahnhofstrasse 55,
Blumen-Geschäft und Samenhandlung.

Empfehle
frische u. künstliche Bouketts,
frische u. künstliche Kränze
in geschmackvoller Ausführung. 457
Blumenkörbe, Topfpflanzen, Palmen.

Wirtschaften!
(Stadt und Land) gegen Anzahlung von 5—10 000 Mk. durch mich zu kaufen,
ferner:
Geschäfts- und Wohnhäuser
(auch kleine Häuser mit Gärten) in Camen, Südcamen, Bergcamen und Heeren, gegen geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen durch mich zu haben,
außerdem:
1 Dampfmühle
günstig gelegen, preiswürdig zu mieten, oder zu kaufen.
Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke erbeten
A. Dünker, Camen,
Bahnhofstraße 17. 310



148

Sämtliche Kolonialwaren
vorrätig bei **J. Brombach.**

Wo
man hinsieht
wird jetzt **Krebs-Wichse** verwendet, denn sie giebt den schönsten Glanz. 210
d935

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern, Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebt. Quantum zollfrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford F
№ 1475 in Westfalen.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Wer Stelle sucht, verlange „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen.

Ein heller
Dr. Oetker's
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften
verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

Druck u. Verlag von C. May in

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von
Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.,
Köthener Straße 39.

		Berlin am 25. 4.	Hannover am 27. 4.	Dortmund am 27. 4.	Köln a. Rh. am *) 27. 4.	Elberfeld am 27. 4.	Essen a. Rh. am 21. 4.
Auftrieb:	Rinder	4565	310	860	1282	803	847
	Kälber	2428	41	339	792	441	1078
	Schafe	8719	282	56	477	206	42
	Schweine	16547	580	1386	2045	1301	1975
Tendenz:	Rinder	langs. ruhig	mittel langs.	gut „	schlepp. ruhig	ruhig „	langs. zl. lebh.
	Kälber	zl. glatt	mittel	„	flott	„	„
	Schafe	schlepp.	flau	„	lebhaft	„	„
	Schweine						
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt (mindestens 12 Ztr. Lbg.)	38—41	41—43	41—43	—	38—39	41
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	31—33	35—36	35—36	36—37	34—35	35—36
	c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	27—28	31—32	29—31	31—32	29—30	30—31
	d) gering genährte jeden Alters	23—24	—	25—26	26—26	—	—
Bullen	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	37—38	38—40	38	38	38—39	37—38
	b) vollfleischige, jüngere	31	32—33	31—33	33	33	31—32
	c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	26—28	27—29	26—27	28	—	26—27
	d) gering genährte	—	—	—	25	—	—
Färsen	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	30—31	36—37	37—38	37	36—37	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw.	27—28	32—33	33—34	33	32—33	33—35
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	23—24	28—30	29—31	29—30	29—30	28—30
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	20—21	—	24—25	23—24	25	24—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—	—
Kälber	a) Doppellender	51—52	55—57	—	66	56	62—63
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast-) u. beste Saugkälber	42—45	45—49	46—47	50	46—48	46
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	30—34	—	42—45	42—44	36—39	37—39
	d) geringere Saugkälber	23—25	—	38—41	29—32	—	—
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—	—	—	—	
Schafe	a) Mastkälber und jüngere Masthammel	34—35	35—36	37—38	40	33	37
	b) ältere Masthammel	30—31	31—34	34—36	35—36	29—30	30—31
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe	23—26	25	—	28—29	—	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe u. Lämmer	—	—	—	—	—	
Schweine	a) vollfl. d. feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1½ J., von 200—300 Pfd. Lebendgew.	49	53—55	52—53	52	51—52	53—54
	b) Käser bezw. Fettschweine	—	—	—	53	—	50—52
	c) fleischige	46—48	50—52	50—51	49—50	49—50	45—48
	d) gering entwickelte	42—45	46—49	48—49	44—47	45—48	
	e) Sauen	43—45	46—49	48—49	44—47	45—48	

*) Kälber- und Schafnotitz vom 9. 1. 03. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—32 Proz. Tara ab

4. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. April 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

151 86 267 388 91 465 753 831 92 966 78 **1200** [3000] 9 71 366 588 652 722 45 855 70 916 **2031** 171 303 28 44 425 76 501 614 30 97 817 **3000** 55 [1000] 121 44 307 [500] 10 416 689 717 879 928 50 84 **4058** 133 383 [1000] 86 435 39 [1000] 587 614 725 53 [500] 846 901 **5057** 430 707 **6075** 94 289 424 67 68 563 702 [3000] 62 **7062** 215 40 301 518 625 41 70 97 762 77 955 **8100** 229 33 83 323 428 32 631 39 61 961 **9005** 142 **[5000]** 234 73 358 480 547 674 80 740

10010 151 412 577 627 [500] 76 797 870 [1000] 908 54 **11074** 96 235 470 678 704 888 900 **12071** 136 64 567 93 626 45 **13029** 362 77 424 [1000] 75 99 674 793 932 95 **14086** 261 316 488 536 [1000] 99 693 734 836 80 931 48 97 **15052** 154 86 201 48 63 421 64 536 48 65 96 879 91 994 **16057** 283 305 451 639 68 734 95 941 **17007** [1000] 42 129 60 69 226 30 37 394 532 68 79 618 778 [500] **18070** 200 60 79 331 33 39 56 497 543 673 811 72 84 939 76 **19029** 533 745 50 863 912 67 78

20087 [3000] 151 [1000] 303 461 91 502 32 748 96 856 76 [500] 924 29 60 **21208** 97 348 52 797 973 **22142** 52 [3000] 573 655 95 898 915 **23090** 150 201 321 68 510 616 746 61 815 928 [500] 83 **24142** 572 95 610 [500] 62 82 761 62 910 **25893** 906 **26041** 125 421 92 616 62 75 727 49 838 **27023** 60 132 486 523 662 [1000] 773 74 **28001** 66 156 85 299 358 530 772 **29184** 881

30156 299 395 427 696 730 **31430** 70 667 [1000] 833 40 58 913 **32051** 68 200 9 25 332 402 66 587 965 **33082** 217 21 33 413 52 536 89 653 59 723 60 822 933 42 **34001** 21 24 64 83 104 67 84 200 57 [1000] 864 **35209** [3000] 38 333 43 549 83 641 71 736 88 **36291** 403 71 [500] 91 623 24 61 64 88 701 56 899 **37078** 580 676 772 830 936 **38023** 155 86 250 55 480 565 82 657 71 710 864 **39017** 188 233 35 44 321 66 573 736

40013 51 94 113 86 295 351 70 444 78 [500] 566 610 25 66 78 834 916 19 78 **41018** 124 [3000] 266 [3000] 97 625 92 **42072** 81 208 305 30 65 467 776 914 53 85 **43073** [500] 84 96 134 233 48 90 454 60 82 578 904 **44010** 81 258 390 413 97 [500] 798 949 **45070** 135 54 [1000] 81 250 317 78 527 51 76 732 [500] 43 82 870 [1000] 92 **46007** 31 88 291 96 434 92 743 82 **47092** 124 69 204 458 66 67 517 636 759 [3000] **48156** 93 248 96 379 420 45 548 90 609 843 **49000** 1 154 251 80 469 93 568 667 731 806 8

50083 92 161 230 358 467 674 860 **51274** [1000] 377 409 89 533 665 [500] 77 **52027** 66 [3000] 136 444 64 585 [1000] 885 **53179** [500] 217 375 487 586 650 733 913 83 **54073** 130 224 465 552 [1000] 931 67 [500] **55210** 42 340 776 83 966 **56237** 443 601 66 **57081** [1000] 144 227 451 61 93 827 84 928 **58036** 62 416 580 601 772 871 931 **59366** 491 [3000] 616 715 48 91 919 86

60108 63 70 440 56 544 80 665 718 56 75 926 62 **61150** 429 93 660 804 935 **62219** 394 727 **63140** 46 [1000] 316 407 31 625 43 789 91 916 67 **64141** 45 214 61 360 407 71 858 [500] 986 **65051** 77 472 553 [500] 801 56 917 **66250** [1000] 60 [500] 658 711 60 816 930 69 **67094** 98 129 433 34 527 628 [3000] 725 51 66 815 58 91 **68049** 154 365 93 510 93 605 9 49 [500] 719 876 84 910 [500] **69045** 89 98 [1000] 154 55 73 266 87 422 588 774 867

70011 154 276 876 **71230** 373 483 580 642 859 84 **72344** 989 **73036** 42 191 264 [3000] 92 365 413 68 670 712 826 70 953 **74066** 170 603 5 [1000] 68 701 822 49 52 914 **75196** 210 442 [500] 69 526 45 810 [1000] 958 [1000] **76014** 34 486 99 601 704 46 853 935 **77195** 329 486 [1000] 560 618 754 [500] **78119** 273 77 408 71 540 627 [3000] 709 915 94 **79015** 82 117 224 62 88 321 70 472 503 37 39 616 757

80239 553 777 938 87 **81287** 582 672 727 69 837 **82025** 93 109 225 28 881 911 54 **83021** 91 99 306 550 81 93 94 612 771 836 42 **84044** 115 68 414 544 82 610 40 89 716 923 **85122** 59 82 253 460 507 19 688 93 830 33 907 44 **86245** 410 640 786 819 900 89 **87128** 202 46 50 332 63 858 **88085** 134 88 315 401 9 541 89 782 890 94 981 **89167** 90 301 60 516 674 719 72 97 [500] 972

90048 320 459 827 **91074** 194 204 357 468 518 807 **92011** 135 47 55 312 14 50 404 23 79 [500] 566 84 623 705 870 **93015** 276 350 54 78 550 56 658 714 874 **94104** 81 223 411 86 87 556 670 715 890 **95000** 39 109 11 40 279 85 306 87 537 619 45 734 844 **96265** 352 59 [500] 444 72 622 65 75 809 19 81 902 **97097** 218 351 69 408 508 671 846 928 **98172** 305 715 [1000] 808 **99020** 57 167 256 309 73 472 522 659 700 820

100018 381 513 873 [500] 973 **101074** 413 23 654 [3000] 82 84 91 721 849 928 72 **102001** 532 613 763 94 822 45 **103021** 439 89 801 963 **104044** 139 82 200 13 318 408 85 594 604 816 19 55 80 81 **105110** 11 202 340 719 836 [1000] **106171** 224 367 677 89 870 **107142** 64 329 61 94 97 555 77 874 901 [1000] 7 **108035** 150 67 279 449 75 586 639 96 831 917 **109080** 197 205 441 59 552 [500] 56 65 [1000] 91 [500]

110090 95 191 357 740 903 **111128** 343 79 511 77 709 49 842 [500] 925 **112062** 103 213 366 464 81 83 762 75 813 36 [1000] **113061** 80 209 354 879

114022 200 73 336 426 61 687 845 904 **115089** 247 371 402 39 [1000] 63 [1000] 652 [500] 748 802 957 63 **116032** 77 190 211 79 92 830 91 **117012** 473 856 70 [500] 999 [500] **118092** 307 78 710 **119151** 678

120134 94 244 333 54 99 400 **121029** 57 63 82 147 361 71 445 515 947 **122010** 402 619 28 765 99 914 **123041** 265 [1000] 499 [3000] 513 32 [1000] 46 53 77 833 59 911 28 87 **124052** 92 148 59 77 361 93 502 27 96 98 [3000] 631 752 923 37 **125045** 102 320 [3000] 86 575 623 54 722 810 937 [3000] **126473** 74 [500] 648 794 835 86 987 **127052** [3000] 85 98 146 388 458 503 654 82 872 932 [500] **128090** 333 93 429 [500] 70 951 **129121** 87 256 309 60 519 794 98 861 934

130094 171 99 247 345 406 57 621 82 768 802 971 **131018** 105 40 61 214 63 351 455 515 33 614 23 702 39 891 909 57 **132255** 86 352 407 533 620 750 812 28 **133103** 217 485 544 609 744 76 918 96 **134441** 552 641 830 998 **135060** 289 464 612 759 860 942 **136050** 455 65 762 64 **137067** 76 96 297 344 61 735 **138028** 32 84 182 98 228 473 521 34 773 96 970 **139102** 66 279 320 437 648 817 55 990 [500]

140110 55 236 402 31 49 588 789 831 64 944 72 **141015** 565 736 [500] 83 858 902 **142000** 54 118 264 380 635 885 **143076** 431 37 **144051** 399 [500] 470 590 93 [3000] 96 99 738 936 **145000** 315 81 [500] 458 530 667 [1000] 94 824 **146034** 98 894 946 **147004** 12 343 614 874 905 91 **148046** 155 202 63 81 [3000] 379 470 76 763 67 924 51 61 **149071** [1000] 80 373 732 [500] 64 96 908 40

150063 146 453 650 913 60 **151042** 196 552 [3000] 656 828 67 933 **152040** 146 [500] 229 359 485 [3000] 769 **153008** 12 [1000] 85 360 400 2 23 631 58 **154039** 128 86 [500] 271 568 647 75 **155009** 30 98 439 551 612 726 [1000] 970 93 **156025** 103 200 50 546 601 [500] 767 **157046** [500] 203 45 314 408 629 44 52 857 82 924 **158088** 131 254 443 557 701 834 93 **159133** 245 89 406 534 74 77 654 86 881

160015 16 [1000] 20 129 208 642 701 14 829 912 **161023** 25 391 405 17 709 991 **162008** 79 125 277 408 642 713 [500] 22 89 91 **163026** 165 [500] 271 335 [500] 64 453 557 675 [3000] 765 839 **164042** 252 300 67 [500] 834 [500] 965 **165261** 427 514 [500] 66 825 39 68 977 **166048** 111 447 50 622 [1000] 34 750 833 920 **167031** 75 313 424 564 637 876 [3000] **168226** 396 406 83 543 667 76 741 914 **169035** 349 96 493 623 752 806 90 959 70

170036 [500] 54 275 [500] 355 508 41 74 937 57 83 **171034** 114 223 396 473 740 824 42 86 **172166** 211 406 663 817 30 78 80 933 45 **173009** 147 [500] 67 250 91 305 [500] 99 560 614 91 738 60 899 **174075** 198 285 322 815 46 55 65 902 14 42 83 [1000] 85 **175060** 134 347 504 40 [500] 666 [500] 899 **176017** 97 171 91 92 321 443 [1000] 513 58 768 81 859 914 **177055** 181 479 530 [1000] 76 729 883 910 12 **178053** 116 93 275 333 571 697 780 98 839 62 939 43 85 94 **179130** 49 69 241 310 464 647 759 953

180162 327 90 93 506 826 93 **181098** 145 241 98 339 427 669 76 771 82 **182003** 219 308 495 547 67 641 59 999 **183069** 247 423 56 610 39 48 701 808 961 **184003** 74 96 478 596 781 965 [1000] **185471** 80 719 **186031** 239 445 [500] 98 99 623 911 15 86 **187303** [1000] 35 99 428 519 681 719 63 875 94 904 69 **188057** 502 721 876 943 189018 37 333 35 432 77

190217 51 62 [3000] 385 90 474 718 70 **191054** 76 90 208 92 319 29 48 502 824 25 31 46 56 908 86 **192012** 24 485 97 777 79 916 **193000** 275 96 373 459 610 93 711 **194016** 71 213 31 578 799 909 72 **195044** [500] 130 297 481 95 [500] 513 88 630 736 [500] 809 90 [3000] 979 **196031** 74 213 561 [3000] 614 746 998 **197063** 112 235 93 354 92 449 96 730 879 **198180** 257 73 488 92 651 765 810 **199118** 293 [1000] 373 408 17 [500] 709 70 938

200038 432 524 55 640 802 22 [1000] **201016** 367 97 431 740 **202086** 322 506 28 57 **203609** **204017** 260 70 91 335 547 83 610 99 [3000] 820 919 **205123** 59 68 94 207 330 584 759 810 950 **206009** 113 47 265 82 374 [3000] 530 31 675 [500] 711 28 [500] 832 930 84 **207043** 129 74 92 281 352 480 94 530 614 30 43 88 732 812 **208026** 160 [1000] 204 66 611 [1000] 706 964 95 **209328** 472 573 749 891 94 934

210023 252 381 435 530 54 661 797 835 46 81 **211066** 97 425 74 554 680 878 **212135** 38 72 205 528 714 824 **213003** 30 62 827 **214310** 46 54 622 **215118** 20 277 528 667 778 **216007** 102 386 405 38 528 44 920 [500] 77 **217091** 95 [3000] 103 218 26 443 577 837 934 **218070** 151 403 75 752 808 **219036** 155 [500] 389 465 659 706 843 940

220076 78 86 153 232 487 96 570 602 20 723 867 927 **221061** 290 398 665 746 61 983 **22042** 156 427 882 919 **223005** 142 81 321 491 761 **224069** 519 58 98 670 701 40 847 999 [1000]

In Gewinnlisten verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mark, 2 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 8 zu 30000 Mk., 18 zu 15000 Mk., 31 zu 10000 Mk., 72 zu 5000 Mk., 990 zu 3000 Mk., 1325 zu 1000 Mk., 2164 zu 500 Mk.

4. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. April 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

8 428 **1016** 143 485 559 85 967 86 **2054** 83 113 26 67 396 437 79 557 928 47 **3036** 184 219 421 78 87 651 728 [1000] 854 74 [1000] 946 [3000] **4069** 238 664 938 **5041** 90 [1000] 91 [500] 156 231 96 418 57 94 579 783 891 **6062** 165 77 83 264 98 99 315 580 608 12 **7141** 47 202 500 16 61 81 [500] 422 45 86 516 66 612 761 **8013** 23 215 436 830 51 64 69 **9119** 69 87 211 38 64 68 554 698 777 83 823 909 39

10141 234 310 714 16 37 74 **11296** 301 52 421 550 55 837 912 88 **12037** 102 7 292 310 31 32 437 60 554 606 70 86 789 833 996 **13061** 166 353 407 556 767 95 97 **14060** 216 399 478 555 70 729 42 73 812 52 71 74 958 [1000] 63 **15205** 8 72 307 415 23 [500] 76 608 935 93 **16051** 146 609 744 938 64 **17060** 88 151 265 856 674 880 **18061** [3000] 205 58 84 365 471 734 58 96 980 **19072** 313 445 55 73 77 89 618 99 811 51

20185 406 634 **21080** 152 206 338 657 800 18 911 **22087** 101 9 [500] 33 232 475 602 42 67 76 889 **23060** 195 414 76 [500] 646 61 717 950 **24053** 238 96 419 38 617 861 991 **25151** 702 **26127** 208 [1000] 301 11 522 788 841 **27034** 45 429 51 [500] 90 589 712 88 968 71 **28333** 34 455 864 68 912 **29209** 372 428 48 57 [500] 88 523 75 899 985

30086 [500] 181 244 [3000] 62 [1000] 81 380 435 73 604 [1000] 929 **31088** 431 34 57 529 649 733 850 [500] 965 **32008** 67 296 423 506 21 95 801 [3000] 15 92 943 [500] 78 **33183** 227 447 **34009** [3000] 39 75 109 223 350 504 24 72 952 **35026** 229 47 323 651 890 921 **36062** 114 42 96 225 394 603 65 771 988 **37074** 128 30 31 279 [1000] 399 467 81 624 34 45 92 756 825 940 **38081** 149 87 467 572 737 50 [500] 923 **39286** 490 575 710 35 971

40066 88 128 451 61 76 86 564 601 47 893 943 73 [3000] 98 **41117** 211 335 [3000] 38 486 694 735 878 943 58 [500] **42138** 56 95 98 291 342 64 450 533 63 619 758 97 855 **43125** 71 [500] 77 202 404 883 85 **44063** 98 167 80 231 340 410 [3000] 49 59 [500] 544 [500] 709 49 64 933 **45161** 434 37 86 554 56 712 [500] 855 917 **46038** [500] 187 308 36 449 528 36 673 86 923 **47017** 183 246 368 430 668 92 764 863 98 [1000] **48131** 352 526 40 605 723 904 10 **49201** 31 38 314 [1000] 42 497 567 604 741 63 73 917

50176 96 211 330 [1000] 406 [1000] 500 [3000] 46 **51045** 103 65 214 30 346 432 605 68 851 86 956 **52203** 302 [1000] 24 445 537 74 98 669 717 815 [1000] 913 15 22 **53033** [500] 42 157 66 203 91 362 542 646 747 858 63 93 956 **54176** 337 38 409 637 80 715 69 860 **55004** [1000] 16 40 44 [1000] 377 527 55 719 859 914 **56115** 436 553 710 884 **57137** 94 226 663 794 **[5000]** 859 972 **58117** 25 97 372 455 786 936 **59001** 139 67 [500] 275 [1000] 537 688 98 761 850 72 82

60021 547 [3000] 792 998 73 **61379** 432 **62000** 118 97 [500] 690 723 888 [1000] **63040** 285 375 83 [10 000] 449 90 595 777 833 **64258** 420 884 953 **65122** [3000] 36 [500] 273 76 344 68 436 539 717 31 53 822 83 929 **66282** 423 29 69 518 [3000] 83 613 14 859 82 **67046** 171 90 [1000] 493 542 79 93 727 871 997 **68064** 261 327 449 50 [500] 556 645 813 83 **69131** 461 733

70016 31 69 189 320 91 92 [500] 513 81 769 **71233** 97 419 [3000] 62 [500] 507 53 56 827 70 78 **72026** 202 530 678 711 854 **73029** 112 254 392 474 507 647 806 69 91 [500] 975 **74026** 134 38 443 653 [1000] 756 877 **75044** 56 134 312 19 29 412 540 83 652 737 **76042** 52 80 133 201 31 81 520 67 784 803 **77066** [1000] 67 294 501 59 615 69 726 925 [500] **78204** [500] 13 311 75 433 [500] 73 89 96 510 52 616 83 825 [500] 935 **79239** 354 58 511 26 99 633 866 930

80050 285 329 77 426 54 [3000] 502 24 90 713 947 84 **81129** 59 331 **82039** 82 309 418 51 703 [3000] 17 [3000] 43 70 91 938 99 [500] **83273** 802 18 933 68 **84**068 118 365 [3000] 518 [500] 24 88 731 980 **85109** 221 552 716 829 55 **86104** 21 257 63 533 82 90 722 841 47 944 77 **87**085 92 180 263 455 70 672 749 874 78 **88119** [500] 61 99 271 81 455 [500] 579 82 93 778 844 931 **89**080 104 374 406 82 83 911 36

90098 128 240 323 58 429 695 710 97 823 61 925 98 [500] **91097** 178 447 98 512 [1000] 717 939 **92039** 126 42 78 207 331 51 78 704 52 880 902 **93**080 328 680 91 700 16 21 869 914 **94070** 164 284 338 81 495 **95031** [500] 180 247 984 **96042** 114 284 481 606 25 701 842 **97112** [1000] 29 37 54 287 301 639 703 806 96 **98184** 741 94 880 989 **[5000]** **99153** 61 91 301 67 449 575 846

100507 614 51 [500] 75 747 958 99 [500] **101202** 50 67 713 63 88 843 **102069** 138 405 [3000] 594 694 780 827 **103083** 129 75 282 414 38 540 [500] 646 87 876 952 72 [500] **104518** 63 776 86 832 95 907 38 50 59 [500] 71 **105200** 25 73 74 376 430 549 676 80 90 846 956 81 **106062** 91 371 433 49 556 68 99 644 60 880 906 **107035** 498 [500] 610 832 44 78 958 **108212** 786 **109146** 304 25 [500] 76 546 [500] 85 946 64 709 16 818

110179 89 278 351 456 570 710 **111052** 362 92 518 640 53 786 **112092** [1000] 412 [illegible] 71 **113020** 93 158 88 619 30 895 969 **114072** 80 176 516 613 [3000] 903 11 33 73 **115213** 67 86 407 17 746 [1000] 944 [500] **116060** 291 470 501 30 [500] 672 744 78 [illegible] 972 **117414** 78 563 652 60 65 [1000] 76 **118071** [illegible] 89 232 [500] 49 326 54 458 505 682 853 [1000] **119**[illegible] 65 127 31 64 599 621 956

120082 99 153 93 219 22 51 329 504 28 636 772 909 **121053** 263 363 533 853 **122037** 594 [1000] 753 819 **123313** 24 95 414 603 69 **124051** 226 87 320 562 770 810 **125020** 178 203 93 581 903 10 73 98 **126149** 365 539 690 927 38 **127000** 1 5 251 468 505 [1000] 644 75 738 884 912 **128053** 126 27 388 584 637 90 [500] 764 822 **129020** 81 241 358 59 513 27 654 958 [500]

130026 99 [1000] 204 400 50 83 673 775 834 49 925 **131077** 99 113 35 234 415 [500] 87 513 23 93 856 [3000] 83 **132031** 44 71 236 84 444 77 549 622 76 770 **133126** [1000] 216 307 36 443 587 650 81 842 86 947 **134080** [3000] 88 339 556 69 98 626 776 807 55 71 956 63 **135369** 629 884 913 **136023** 28 31 137 336 63 95 [3000] 449 95 620 59 96 772 86 925 93 **137177** 209 59 418 49 79 83 517 [500] 685 766 [500] 79 97 **138246** [500] 318 25 47 517 65 669 819 30 992 [1000] **139045** 77 155 262 [500] 86 413 26 71 537 38 61 673 735 70 882

140027 89 280 436 821 **141049** 71 527 644 84 732 [500] 47 937 **142102** 64 730 886 [500] 907 34 [500] 45 54 [3000] **143229** [500] 308 14 35 [500] 442 46 69 547 52 626 810 14 **144361** 555 709 820 74 981 **145**[illegible] 128 435 997 **146139** 42 59 202 52 310 22 436 94 645 771 80 **147107** 14 71 486 514 33 50 868 85 **148214** 327 51 962 [3000] **149086** 87 223 74 428 517 621 34 725 [3000] 93

150137 59 [5000] 67 506 52 [3000] 918 **151007** 18 177 260 358 [500] 443 703 808 **152178** 79 322 493 712 90 [500] 898 996 **153232** 41 307 437 574 796 [500] 947 **154049** 88 248 418 650 **155483** 555 772 77 924 **156083** [3000] 230 302 46 77 [1000] 468 661 701 32 897 982 **157065** 71 [500] 354 62 72 99 470 89 707 23 934 **158008** 62 304 402 568 619 711 21 65 828 30 931 49 **159271** 305 90 [3000] 438 50 93 535 83 680 95 818 949

160026 118 269 371 536 62 [500] 63 658 785 841 81 **161011** 126 46 288 360 93 445 528 40 86 719 **162017** 281 338 59 653 988 **163044** 296 345 412 22 551 697 [1000] 844 [1000] **164070** 241 50 55 75 354 [1000] 411 42 60 72 758 59 963 **165602** 65 876 937 **166009** 35 379 94 429 723 70 959 **167130** 64 78 88 201 10 38 331 529 79 700 881 **168063** 7 20 115 81 233 36 333 409 26 507 71 695 734 805 35 75 970 **169042** 136 [3000] 262 92 312 402 8 60 63 502 621 761 801 49 59 [3000] 919

170168 451 75 725 911 **171184** 513 26 691 [1000] 736 [3000] 912 34 **172081** 185 248 314 42 410 606 711 53 932 **173196** 221 85 306 66 468 86 563 684 802 19 945 **174327** 68 804 32 43 919 91 **175015** 47 160 230 601 734 865 945 58 76 93 [1000] **176011** 68 95 245 305 493 510 [1000] 673 [500] 772 986 **177087** 156 [1000] 59 237 59 66 70 85 477 531 618 29 733 867 **178109** 409 94 555 87 737 896 933 35 73 88 97 **179036** 63 195 271 412 90 522 32 42 637 930

180007 91 404 82 **181021** 124 60 72 353 737 886 902 47 **182172** 637 86 718 [500] 935 **183088** 115 350 482 661 68 76 **184105** 42 74 419 31 584 99 [1000] 616 86 710 67 930 **185076** 202 525 72 73 722 98 901 64 **186002** 447 77 629 79 782 [1000] 932 **187007** 40 58 67 166 59 62 354 [1000] 94 441 96 668 825 **188040** 130 97 [1000] 272 344 53 468 543 661 706 14 962 **189**[illegible] 77 104 22 279 84 454 63 622 922

190009 102 83 249 64 456 641 [1000] 82 729 880 946 **191014** [1000] **192180** 85 751 837 **193043** 97 679 868 **194062** 109 [3000] 316 677 89 873 [3000] 935 73 **195031** 46 64 84 117 99 205 46 92 690 884 **196044** 212 [1000] 79 795 950 **197179** 89 542 53 636 44 777 963 **198186** 247 563 732 60 62 67 922 **199063** 114 310 17 [500] 432 60 646 84 734 [500] 816 45 973 89

200013 265 79 851 **201118** 207 358 82 456 [3000] 520 80 639 **202047** 129 [1000] 36 207 343 488 734 79 958 **203142** [1000] 232 [1000] 36 314 428 33 [3000] 584 605 [500] 14 17 37 47 818 94 **204018** 34 360 509 789 91 991 97 **205055** 169 260 82 454 538 634 804 77 998 **206192** 284 353 526 624 901 34 [3000] 87 **207**[illegible] 204 6 457 [500] 58 983 **208126** 424 27 518 62 715 75 947 **209016** 210 318 448 847 [500] 917 91

210012 43 45 160 815 40 50 919 37 **211626** 68 132 69 509 65 662 [3000] 783 **212013** 289 [1000] 305 653 738 91 834 39 53 89 928 37 49 **213066** 75 131 283 417 77 739 895 930 57 90 **214238** [500] 338 62 501 654 836 982 97 **215139** 307 402 13 506 29 747 847 94 967 **216079** 311 448 98 551 70 736 65 86 803 40 96 **217**[illegible] 61 228 428 530 711 75 851 53 98 **218**336 79 647 783 946 **219056** 190 257 435 91 [500] 95 577 643 76 758 803 **220130** 438 86 692 759 825 [500] **221025** 33 187 242 71 519 655 823 **222029** 56 281 424 578 748 **223066** 301 412 82 539 877 **224**039 331 443 517 813 923

In Gewinnlisten verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mark, 2 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 8 zu 30000 Mk., 18 zu 15000 Mk., 30 zu 10000 Mk., 69 zu 5000 Mk., 953 zu 3000 Mk., 1274 zu 1000 Mk., 2390 zu 500 Mk.